

AUSSEN WIRTSCHAFT NEWSLETTER RUSSISCHE FÖDERATION

FEBRUAR – MÄRZ – APRIL 2015 (AUSGABE 02 / 2015)

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU





Liebe Leserinnen und Leser!

Mit der zweiten Ausgabe des Newsletters des AußenwirtschaftsCenters Moskau im Jahr 2015 darf ich Ihnen trotz der herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in der Russischen Föderation weiterhin alles Gute für Ihre Geschäfte in diesem Land und in den übrigen Ländern der GUS-Staaten wünschen!

Seit der Aussendung unseres letzten Newsletters im Jänner 2015 hat sich der Rubelpreis positiv entwickelt und im April wieder stark an Wert gewonnen und hat sich derzeit bei ca. 55 Rubel pro Euro stabilisiert.

Die russische Notenbank hat wegen der wirtschaftlich schwierigen Situation im März zum zweiten Mal in diesem Jahr ihren Leitzins auf gesenkt – auf 14 % nachdem er zu Jahresbeginn noch bei 17 % gelegen hatte. Mit einer lockeren Geldpolitik will sie sich gegen eine Abschwächung der Konjunktur stemmen.

In Anbetracht der weiterlaufenden Sanktionen und dem noch immer niedrigen Ölpreis möchte man einer Rezession zuvorkommen. Prognosen gehen von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts zwischen 3,5 und 4,0 % in diesem Jahr aus.

Erfreulicherweise haben sich die österreichischen Exporte nach Russland (laut vorläufiger Zahlen) nicht so negativ entwickelt, wie dies im Hinblick auf die Sanktionen zu befürchten war. Laut Statistik Austria sind diese im Jahr 2014 um 8,0% auf einen Wert von 3,194 Mrd. Euro zurückgegangen. Die Importe aus Russland sind in diesem Zeitraum um 28 % auf einen Wert von 2,296 Mrd. Euro gesunken.

Um als österreichisches Unternehmen in Russland weiterhin erfolgreich arbeiten zu können, wird es derzeit immer wichtiger den Anforderungen „lokaler Produktion“ zu entsprechen. Russland drängt darauf den Anteil an lokaler Wertschöpfung zu erhöhen und macht dies bereits in der Mehrzahl laufender Ausschreibungen zu einer zwingenden Voraussetzung. Gerne informiere ich Sie mit meinem Team darüber, was diese Voraussetzungen für Ihr Unternehmen bedeuten und wie Sie auch in diesen schwierigen Zeiten den russischen Markt weiter bearbeiten können.

Gerade aufgrund der derzeitigen Herausforderungen im GUS-Raum planen wir für Juni die Abhaltung der zweiten AUSTRIA CONNECT für die GUS-Staaten. Nachdem im Oktober 2013 die erfolgreiche Premiere der AUSTRIA CONNECT in St. Petersburg stattfand, darf ich Sie herzlich zur 2. Konferenz für Führungskräfte, Firmeneigentümer, Niederlassungsleiter und alle anderen Russland-Interessierten einladen, die wir von 14. – 16. Juni in Moskau veranstalten werden. Alle Informationen dazu finden Sie ab Seite 5. Ich freue mich, Sie zu dieser Veranstaltung in Moskau begrüßen zu dürfen!

Ihr Wirtschaftsdelegierter für Russland, Aserbaidschan, Armenien, Belarus und Usbekistan

Dr. Dietmar Fellner

ON TOP: WICHTIGE RECHTLICHE ÄNDERUNGEN IN RUSSLAND 2015

Der russische Gesetzgeber ist bekanntermaßen sehr aktiv und oftmals ist es schwierig bei der Flut an Gesetzesänderungen den Überblick zu bewahren. Gerne informieren wir Sie über rechtliche Neuerungen:

NEUE REGELUNGEN FÜR HOCH QUALIFIZIERTE SPEZIALISTEN IN RUSSLAND

Seit 24. April 2015 sind neue Regelungen für die Beschäftigung von „hochqualifizierter Spezialisten“ (HQS) in Kraft getreten.

Bis dato war der Status eines „hochqualifizierter Spezialisten“ maßgeblich an ein Bruttogehalt von mindestens RUB 2 Mio. geknüpft. Mit den neuen Regelungen wurden Unklarheiten bei der Berechnung dieses Mindestgehaltes ausgeräumt und der der Mindestgehalt soll **RUB 167.000 pro Monat** betragen.

Was bedeutet das in der Praxis?

Die Auszahlung hat nun regelmäßig zu erfolgen, und kann nicht mehr wie bisher über das Kalenderjahr verteilt sein. Somit ist auch eine Auszahlung in Form von Boni für diesen Mindestbetrag nicht mehr zulässig. In der Höhe hat sich der Mindestgehalt um RUB 4.000 im Jahr erhöht.

Weiters ist nun geregelt, dass der Arbeitgeber selbst im Krankheitsfalle das Mindestgehalt auszuzahlen hat. Im russischen Arbeitsrecht gibt es gemäß allgemeinen Regelungen keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfalle durch den Arbeitgeber, aber eine gewisse staatliche Lohnfortzahlung. Hier bestehen allerdings noch Zweifel, ob eine derartige Regelung im Einklang mit dem Gleichheitsgrundsatz ist.

Steuerlicher Vorteil bleibt bestehen!

Unabhängig von ihrer Anwesenheitszeit werden „hochqualifizierter Spezialisten“ in Russland Steueransässige behandelt und unterliegen damit einem Steuersatz von 13 %. Zusätzlich hat der Arbeitgeber für „hochqualifizierter Spezialisten“ de facto keine Sozialabgaben zu leisten.

(Quelle: anwalt.de, 22.04.2015, Beiten Burkhardt)

GESETZESNOVELLE ZUR SPEICHERUNG VON PERSÖNLICHEN DATEN RUSSISCHER STAATSANGEHÖRIGER

Die Änderungen im Gesetz sehen die Verpflichtung vor, persönliche Daten russischer Staatsangehöriger ausschließlich innerhalb des Staatsgebietes der Russischen Föderation zu speichern. Bei Verstößen können entsprechende Websites gesperrt sowie Bußgelder verhängt werden. Die Neuerungen sollen **mit 01.09.2015 in Kraft** treten.

Nach dem Entwurf des föderalen Gesetzes 242-FZ vom 21. Juli 2014 sollten ab dem 1. September 2016 alle ausländische Unternehmen verpflichtet werden, persönliche Daten natürlicher Personen auf Servern innerhalb der Russischen Föderation zu erheben und zu speichern. Die Änderungen betreffen alle Organisationen, die persönliche Daten von russischen Internetnutzern speichern. Zu persönlichen Daten gehören alle Angaben, die dazu helfen eine natürliche Person zu identifizieren, einschließlich Passdaten, Wohnsitz, Telefonnummer, E-Mail-Adressen, private Online-Korrespondenz, etc.

Mit einem neuen Änderungsgesetz, das von der Staats-Duma am 25. Dezember 2014 angenommen wurde, werden diese Änderungen bereits ab 1. September 2015 in Kraft treten (Änderung des Art. 4 des föderalen Gesetzes vom 21. Juli 2014, 242-FZ).

Was bedeutet das in der Praxis?

Nicht nur russische Unternehmen (sog. „Operatoren personenbezogener Daten“), die während ihrer Tätigkeit zwangsläufig personenbezogene Daten sammeln, speichern oder anderweitig verarbeiten, sind davon betroffen, sondern auch in Russland registrierte Niederlassungen und Repräsentanzen ausländischer Unternehmen.

Laut Gesetz besteht die Verpflichtung jegliche Handlungen mit personenbezogenen Daten von russischen Staatsbürgern (inklusive Sammlung, Verarbeitung und Speicherung dieser Daten), ausschließlich auf in der Russischen Föderation befindlichen Servern vorzunehmen.

Bei Verstößen gegen die gesetzlichen Anforderungen ist Roskomnadsor (die zuständige staatliche Behörde) berechtigt, den Zugang zu Websites einzuschränken, auf denen die personenbezogenen Daten gespeichert werden. Es besteht auch die Möglichkeit Bußgelder von bis zu RUB 10.000 zu verhängen.

Gerne steht Ihnen das AußenwirtschaftsCenter Moskau für nähere Auskunft bereit und nennt bei Bedarf Anwaltskanzleien mit Russlanderfahrung, welche Sie bei der Umsetzung der neuen Anforderung unterstützen können.

(Quelle: [Rödl und Partner](#) und [Lidings](#))

ON TOP: VERANSTALTUNGSVORSCHAU 2015

AUSTRIA CONNECT GUS 2.0: KONFERENZ DER MANAGER UND NIEDERLASSUNGSLEITER IN MOSKAU

Die AußenwirtschaftsCenter Moskau und Almaty laden herzlich zur 2. österreichischen Manager- und Investorenkonferenz, der AUSTRIA CONNECT GUS 2.0, ein. Der Event findet von 14.-16. Juni 2015 in MOSKAU, Russland statt.

Ziel der Konferenz

Die Konferenz ist für alle österreichischen Geschäftsleute gedacht, die in Russland und anderen GUS-Staaten bereits aktiv sind und sich über aktuell wichtige Wirtschaftsthemen wie die wirtschaftspolitische Entwicklung, den Start der Eurasischen Wirtschaftsunion, Wirtschaftsprognosen sowie Rechtsfragen austauschen wollen.

Eingeladen sind vor allem Niederlassungsleiter, Führungskräfte, Firmeneigentümer, (potenzielle) österreichische GUS-Investoren, Manager nationaler und internationaler Unternehmen sowie Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft der GUS-Staaten.

Warum GUS 2.0?

Es handelt sich um die 2. österreichische Manager- und Investorenkonferenz für den GUS-Raum. Nach der erfolgreichen Premiere der Austria Connect GUS in St. Petersburg 2013 mit rund 220 Teilnehmern, findet die Konferenz diesmal in der Hauptstadt der Russischen Föderation statt.

Außerdem haben sich infolge der Ukraine-Krise die Gegebenheiten im GUS-Raum geändert, so dass es neuer und überarbeiteter Geschäftsstrategien bedarf, um in der am 1. Jänner 2015 gestarteten Eurasischen Wirtschaftsunion erfolgreich zu sein.

Programm und Anmeldung

Zum Auftakt ist der gemeinsame Besuch des EM-Qualifikationsmatches Russland - Österreich am 14.06.2015 (VIP-Bereich) in Moskau geplant. Aufgrund eines großen Interesses und der begrenzten Kartenanzahl bitten wir Sie, uns Ihre Anmeldung so bald wie möglich zuzusenden.

Das vorläufige Programm, das Anmeldeformular samt Teilnahmebedingungen finden Sie auf unserer Homepage -> [HIER](#).

Werden Sie Sponsor!

AUSTRIA CONNECT GUS 2.0 ist das Top-Event für Experten und Entscheidungsträger mit GUS-Bezug. Ein Sponsoring eröffnet Ihnen die Chance, eine überaus attraktive Zielgruppe zu erreichen: Österreicher, die auf den GUS-Märkten erfolgreich sind, sowie bewährte und neue Business-Partner aus den Ländern der GUS. Hier haben wir 10 gute Gründe für Ihr Sponsoring angeführt:

ab EUR 1.000 Sponsoring

1) Firmenlogo im Werbesignaturblock veranstaltungsrelevanter E-Mails als Sponsoring Partner vor, während und nach dem Event AUSTRIA CONNECT GUS 2.0.

- 2) Firmenname, Logo und Firmenkurzprofil in der Broschüre AUSTRIA CONNECT GUS 2.0 sowohl in elektronischer, als auch in gedruckter Version, sowie jeweils auf der Titelseite (kleines Logo) bzw. auch auf der letzten Seite.
- 3) Firmenlogo auf dem „Welcome Screen“ und Nennung als Sponsoring Partner während der Veranstaltungseröffnung.
- 4) Firmenname und Logo auf der Internetseite advantageaustria.org/ru.
- 5) Möglichkeit, eigenes Roll-up während der Veranstaltung aufzustellen.
- 6) Möglichkeit, eigene Prospekte und Flyer während der Veranstaltung aufzulegen.

ab EUR 2.500 Sponsoring

- 7) Zusätzlich zu allen oben genannten Vorteilen - Möglichkeit, eigene Werbegrafik der Firma in der Broschüre AUSTRIA CONNECT GUS 2.0 (1 Seite) zu platzieren.
- 8) Zusätzlich zu allen oben genannten Vorteilen - Möglichkeit, an einer thematisch passenden Masterclass als Experte aufzutreten.
- 9) Zusätzlich zu allen oben genannten Vorteilen sind das mittelgroße Firmenlogo, die Teilnahmegebühr für 1 Person und die Kosten für 1 Karte für den abschließenden Bootsausflug bereits inkludiert.

ab EUR 5.000 Sponsoring

- 10) Zusätzlich zu allen oben genannten Vorteilen sind **das große Firmenlogo** mit Vorrangplatzierung, die **Teilnahmegebühren für 2 Personen**, Kosten für **2 Karten für den abschließenden Bootsausflug** sowie **2 Karten für EM-Qualifikationsspiel Österreich - Russland** am 14.06.2015 im VIP-Bereich inkl. Verpflegung bereits inkludiert.

Sie haben Interesse die Veranstaltung zu sponsern? Schreiben Sie uns unter moskau@wko.at.

Rahmenprogramm: EM-Qualifikationsspiel Russland – Österreich am 14. Juni 2015

Am 14. Juni 2015 findet das EM-Qualifikationsspiel Russland gegen Österreich statt. Dieses wird mit ziemlicher Sicherheit in der für die WM-2018 neu erbauten Otkrytie-Arena in Moskau ausgetragen.

Für die Teilnehmer der AUSTRIA CONNECT GUS 2.0 wird es die Möglichkeit geben Tickets im VIP-Bereich für das Fußballmatch zu erwerben und bereits am Tag vor der eigentlichen Konferenz im informellen Rahmen Networking vor, beim und nach dem Fußballmatch in der Otkrytie-Arena zu betreiben.

Versäumen Sie nicht, die einmalige Stimmung des Länderspiels zu erleben! Melden Sie uns Ihr Interesse unter moskau@wko.at.



Quelle: www.laola1.at



Die gefüllte Otkrytie-Arena, in der das EM-Qualifikationsspiel Russland - Österreich voraussichtlich stattfinden wird.

SPECIAL: ROT-WEISS-ROT KARTE

Folgende Personen können eine Rot-Weiß-Rot – Karte erhalten:

- **Besonders Hochqualifizierte**
- **Fachkräfte in Mangelberufen**
- **Sonstige Schlüsselkräfte**
- **StudienabsolventInnen einer österreichischen Hochschule**
- **Selbständige Schlüsselkräfte**

Der Ablauf des Zulassungsverfahrens zur Erteilung einer Rot-Weiß-Rot-Karte ist für besonders Hochqualifizierte, Fachkräfte sowie sonstige Schlüsselkräfte und Studienabsolventen seit 1.1.2014 einheitlich geregelt.

ANTRAGSTELLUNG

Erstanträge sind **vor der Einreise in das Bundesgebiet** bei der **örtlich zuständigen Berufsvertretungsbehörde (österreichische Botschaft, Generalkonsulat)** im Ausland einzubringen. Doch sind Anträge auf Erteilung einer Rot-Weiß-Rot-Karte durch den ausländische Staatsbürger im Inland dann zulässig, wenn sich dieser rechtmäßig im Bundesgebiet aufhält hat oder im Falle der Berechtigung zur visumfreien Einreise.

Der Antrag kann aber auch von dem künftigen Arbeitgeber des Ausländers im Inland eingebracht werden.

Besonders Hochqualifizierte können daher künftig eine Rot-Weiß-Rot- Karte bereits ohne Vorschaltung eines Aufenthaltsvisums beantragen, wenn sie bereits ein konkretes, ihren Qualifikationen entsprechendes Beschäftigungsangebot haben.

ZUSTÄNDIGE BEHÖRDE

Besonders Hochqualifizierte, Fachkräfte sowie sonstige Schlüsselkräfte und Studienabsolventen haben den **Antrag auf Rot-Weiß-Rot-Karte bei der Niederlassungs- und Aufenthaltsbehörde (das ist der Landeshauptmann bzw. die von ihm ermächtigte Bezirksverwaltungsbehörde; in Wien die MA 35)** einzubringen.

Die örtliche Zuständigkeit richtet sich nach dem **Wohnsitz** oder dem beabsichtigten Wohnsitz, an dem sich der Drittstaatsangehörige niederlassen möchte.

Der Sitz des Unternehmens ist nicht ausschlaggebend für die örtliche Zuständigkeit der Behörde. Demnach haben auch potentielle Arbeitgeber eines Drittstaatsangehörigen den Antrag auf Erteilung einer Rot-Weiß-Rot-Karte bei der örtlich zuständigen Fremdenbehörde (Magistrat, Bezirkshauptmannschaft) einzubringen, an dessen Ort sich der Ausländer niederlassen möchte.

Gemeinsam mit dem Antrag ist auch eine Arbeitgebererklärung vorzulegen, eine Bestätigung des Unternehmens mit genauen Angaben zum künftigen Arbeitsplatz

VERFAHRENSGANG

Entscheidungen über die Erteilung eines Aufenthaltstitels Rot-Weiß-Rot – Karte sind binnen acht Wochen ab Einbringung des Antrages zu treffen.

Die zuständige Fremdenbehörde hat den Antrag unverzüglich an die nach dem Betriebsitz des Arbeitgebers zuständige regionale Geschäftsstelle des Arbeitsmarktservice zur Prüfung der jeweiligen Zulassungsvoraussetzungen zur Erteilung der Rot-Weiß-Rot-Karte nach den Anlagen A bis C des Ausländerbeschäftigungsgesetzes zu übermitteln. Das AMS hat der Niederlassungs- und

Aufenthaltsbehörde binnen vier Wochen schriftlich mitzuteilen, ob die Zulassungsvoraussetzung erfüllt ist.

Die regionale Geschäftsstelle des Arbeitsmarktservices hat unverzüglich nach Beginn der Beschäftigung die Anmeldung zur Sozialversicherung zu überprüfen. Entspricht diese nicht den für die Zulassung maßgeblichen Voraussetzungen, ist die Niederlassungs- und Aufenthaltsbehörde zu verständigen. Diese kann dann die Rot-Weiß-Rot-Karte bzw. die Rot-Weiß-Rot-Karte plus wieder entziehen!

Gegen einen ablehnenden Bescheid der regionalen Geschäftsstelle des AMS kann innerhalb von 4 Wochen eine Beschwerde an das Bundesverwaltungsgericht erhoben werden. Die Beschwerde ist bei der Geschäftsstelle einzubringen. Diese kann innerhalb von 10 Wochen ihren Bescheid mittels Bescheidvorentscheidung abändern. Ansonsten entscheidet das Bundesverwaltungsgericht innerhalb von 3 Monaten ab Einlangen der Beschwerde.

DEUTSCHKENNTNISSE

Inhaber einer Rot-Weiß-Rot-Karte unterliegen **nicht der Pflicht „Deutsch vor Zuzug“**. Für sie gilt bereits das Modul 1 der Integrationsvereinbarung als erfüllt. Das bedeutet, dass

- vor der Einreise kein Nachweis von Deutschkenntnissen auf A1-Niveau vorliegen muss und
- innerhalb der ersten 2 Jahre Deutschkenntnisse auf A2-Niveau ebenfalls nicht nachgewiesen werden müssen.

Erst bei Beantragung eines Aufenthaltstitels „Daueraufenthalt EG“ – dieser ist frühestens nach 5 Jahren möglich – sind Deutschkenntnisse auf B1-Niveau nachzuweisen (Modul 2 der Integrationsvereinbarung).

Für Familienangehörige gelten allerdings der Grundsatz „Deutsch vor Zuzug“ sowie die Module 1 und 2 der Integrationsvereinbarung. Davon sind nur Familienangehörige von besonders Hochqualifizierten ausgenommen.

MELDE- UND BEREITHALTEPFLICHTEN

Der Arbeitgeber hat der zuständigen regionalen Geschäftsstelle des Arbeitsmarktservices innerhalb von drei Tagen Beginn und Ende der Beschäftigung von Drittstaatsangehörigen zu melden, wenn diese nicht bereits über einen Aufenthaltstitel „Daueraufenthalt-EG“ verfügen. Kommt der Arbeitgeber dieser Meldeverpflichtung nicht nach, droht ihm eine Verwaltungsstrafe bis € 2.000,- pro Arbeitnehmer.

Der Arbeitgeber hat die ihm erteilten Bewilligungen (z.B. Beschäftigungsbewilligung) im Betrieb zur Einsichtnahme bereitzuhalten. Kommt der Arbeitgeber dieser Verpflichtung nicht nach, droht ihm eine Verwaltungsstrafe bis € 2.000,- pro Arbeitnehmer.

Der Ausländer hat ihm erteilte Bewilligungen oder Bestätigungen (z.B. die Rot-Weiß-Rot-Karte oder die Rot-Weiß-Rot-Karte plus) an seiner Arbeitsstelle zur Einsichtnahme bereitzuhalten. Die Verletzung dieser Verpflichtung ist für den Arbeitnehmer jedoch nicht mit Strafe bedroht.

- **Antragsformulare (Rot-Weiss-Rot-Karte)**

WEITERE INFORMATIONEN

- [Die Rot-Weiss-Rot-Karte - Zulassungsverfahren](#)
- [Arbeiten in Österreich](#)
- [Aufenthaltstitel](#)
- [Information des BMeiA zur Rot-Weiss-Rot-Karte](#)
- [Dauerhafte Zuwanderung – Rot-Weiss-Rot-Karte](#)

WIRTSCHAFTSLAGE RUSSLANDS ALLGEMEIN

ON TOP: FIRMEN DÜRFEN DATEN RUSSISCHER BÜRGER AB 1. SEPTEMBER NUR NOCH IN RUSSLAND SPEICHERN

In einem Bericht gibt das Medienunternehmen East-West-Digital News entsprechende Handlungsempfehlungen für internationale Firmen. Viele von ihnen befürchten jedoch, dass ihre Server durch staatliche Stellen beschlagnahmt werden könnten. Google, Ebay und Paypal haben sich aber offenbar bereits bereit erklärt, die Daten russischer Nutzer in Russland zu speichern.

Internationale Unternehmen sollen bereits ab 1. September 2015 dazu verpflichtet werden, personenbezogene Daten von russischen Staatsbürgern ausschließlich in Russland zu speichern und zu verarbeiten. Das sieht eine Erweiterung des sogenannten Föderalen Gesetzes Nr. 242 für alle in Russland tätigen Firmen vor. Wie Russia beyond the Headlines (RBTH) berichtet, war bislang erwartet worden, dass dieses Gesetz erst im September 2016 in Kraft tritt. Die Unternehmensberatung EY und das Medienunternehmen East-West Digital News haben Ende März einen Bericht vorgelegt, der die Aufgaben schildert, mit denen ausländische Unternehmen nun doch früher rechnen müssen und aufzeigt, wie sie damit umgehen können.

Das Gesetz betrifft RBTH zufolge sämtliche Unternehmen, die personenbezogene Informationen russischer Bürger in ausländischen Rechenzentren speichern oder internationale Cloud-Dienste dafür einsetzen. Dabei sollen betroffene Firmen "in den meisten Fällen weiterhin mit russischen Nutzern und Verbrauchern zusammenarbeiten können, wenn sie eine Reihe organisatorischer, technischer und juristischer Schritte unternehmen", wie es in dem Bericht heißt.

David Hamner, Leiter von DataSpace, einem Zentrum für Datenverarbeitung, geht in dem Bericht davon aus, dass einige Firmen die für September veranschlagte Deadline nicht einhalten können, sagt aber auch: "Allerdings scheint es möglich, dass die Deadline verlängert oder eine geringfügige, für das Unternehmen tragbare Strafe verhängt werden könnte, wenn nachweisbar Schritte unternommen werden, um der Gesetzgebung zu entsprechen."

Zum Zeitdruck geselle sich schließlich noch die Befürchtung der internationalen Unternehmen hinzu, dass ihre Server beschlagnahmt werden könnten, falls staatliche russische Stellen Zugriff auf die persönlichen Daten erlangen wollen. Hamner hält solche Befürchtungen zwar für berechtigt, zugleich aber auch für übertrieben: "Ganz gleich ob du in Phoenix, Arizona, London oder Moskau bist, wenn Sicherheitsbehörden mit einem Durchsuchungsbefehl zu dir kommen, kriegen sie das, weswegen sie kommen."

Während viele russische Firmen mit Sitz im Ausland laut Bericht bislang noch keine präzise Vorstellung davon hatten, welche Schritte unternommen werden müssen, um die Gesetzesvorgaben zu erfüllen, hätten einige internationale Unternehmen noch nicht einmal von dem neuen Gesetz gewusst. Dabei besage die neue Regelung hinsichtlich der Verantwortung der Unternehmen jedoch klar, dass die personenbezogenen Daten russischer Bürger ausschließlich auf russischem Staatsgebiet gespeichert werden dürfen.

Der Zugang zu Online-Ressourcen, die einer solchen Anforderung nicht genügen, würden durch Roskomnadsor eingeschränkt oder blockiert. Hierfür muss die staatliche Aufsichtsbehörde lokale Internet-Provider auffordern, den Zugriff auf den betroffenen Dienst abzuschalten. Dazu ist ein Gerichtsbeschluss erforderlich.

Die neuen Anforderungen werden aber nicht nur an die Speicherung von Informationen, sondern auch an die Erhebung von personenbezogenen Daten gestellt. „Jedwedes Arbeiten mit persönlichen Daten muss in Echtzeit und durch Informationszentren erfolgen, die sich in Russland befinden“, heißt es in dem Bericht. Trotzdem seien die durchzuführenden Mechanismen zur Erfüllung der Anforderungen

bisher noch undurchsichtig. „Sie müssen in Zusatzverordnungen detailliert erläutert werden, die 2015 erlassen werden sollten, also noch bevor die neuen Regelungen in Kraft treten“, führt der Bericht weiter aus.

Auch für den russischen Bürger selbst entstehen laut Bericht einige Nachteile: So sei es zum einen wahrscheinlich, dass Russland noch einige Jahre benötigen werde, um den Nutzern einen Sicherheitsstandard offerieren zu können, wie er in den EU-Ländern bereits üblich ist. Zum anderen kämpften russische Gerichte sicherlich nicht mit einer „Klageflut von Datenbesitzern gegen Personen, die kein Recht hatten, Informationen zu verwenden“. Die wichtigsten Gründe dafür sind nach Auffassung der Autoren die mangelnde juristische Kenntnis der Bevölkerung, aber auch Vorurteile der Richter gegenüber den Klägern.

Allerdings könnten die geplanten Neuerungen in der Gesetzgebung auch die Marktentwicklung im Bereich der Datenspeicherung anregen. Dem Bericht zufolge werden die Veränderungen dazu führen, dass „sowohl freie Anbieter von Datenspeichern als auch unternehmensinterne Ressourcen eine grundlegende ökonomische und technologische Transformation durchlaufen.“

Wie Julia Schelygina, Marketing- und PR-Direktorin von PayU – einem internationalen Betreiber von Online-Zahlungen für Online-Shops – in dem Bericht erklärt, erfüllt gegenwärtig kein einziges Rechenzentrum in Russland die Kriterien des Zahlungsdienstleisters. Allerdings hofft Schelygina, dass „die neue Gesetzgebung die Entwicklung russischer Rechenzentren stimuliert und es ihnen ermöglicht, sich internationalen Standards anzunähern.“ Noch bis vor Kurzem seien die personenbezogenen Daten russischer Kunden ihres Unternehmens in Polen – im Firmensitz für Osteuropa – abgelegt worden.

Auch die US-Unternehmen Ebay und PayPal sind laut Berichten der Online-Zeitung RBC Daily unter Berufung auf einen Pressesprecher von Roskomnadsor damit einverstanden, die persönlichen Daten ihrer russischen Kunden auf russischen Servern zu speichern.

Ebenso erklärte sich offenbar Google bereit, die Daten seiner Nutzer aus Russland in Russland (sic!) zu speichern. RBC Daily meldet, dass der Transfer der Google-Daten nach Russland Ende März auf der Sitzung des russischen Ministeriums für Kommunikation und Massenmedien besprochen worden sei. Swetlana Anurowa, Vertreterin von Google in Russland, wollte das jedoch nicht kommentieren.

(Quelle: itespresso.de, 14.04.2015)

TROTZ SANKTIONEN: RUSSISCHE UNTERNEHMEN FÜR INTERNATIONALE INVESTOREN VERLOCKEND

Der russische Export in die USA sei um 4,1 Prozent zurückgegangen. Dies gehe vor allem auf den Ölpreis-Verfall zurück. Russlands Anteil am gesamten US-Handel habe im vergangenen Jahr 0,9 Prozent betragen. Bei den russischen Exporten in die USA handle es sich zu 59 Prozent um Öl und Ölprodukte, zu 25 Prozent um Metalle und Metallerzeugnisse und zu neun Prozent um Produkte der Chemieindustrie, hieß es.

In Russland seien viele Unternehmen im Energie- und Finanzsektor von den Sanktionen betroffen, aber auch solche, deren Waren nach Ansicht der Amerikaner in der russischen Rüstungsbranche Anwendung finden. Schädlicher als die eigentlichen Sanktionen seien aber andere US-Hürden für russische Exporteure – wie etwa die „absolut nicht marktwirtschaftlichen“ Schutzzölle gegen die russische Stahlindustrie. Noch vor der Ukraine-Krise seien manche russische Firmen (darunter auch im High-Tech-Bereich) auf der US-Restriktionsliste gelandet, so Stadnik weiter.

Er behauptete: „Die Haltung der meisten US-Geschäftsleute zu den Sanktionen, die von der Regierung in Washington beschlossen wurden, ist negativ. Die Meinungen, die sowohl publik als auch am Rande verschiedener Konferenzen geäußert wurden, sind meisten wie folgt: Die Sanktionen sind illegitim und

beeinträchtigen nicht nur das russisch-amerikanische Verhältnis im Wirtschaftsbereich, sondern auch die allgemeine Entwicklung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen auf globaler Ebene. Selbst diejenigen in den USA, die als ‚russlandfeindlich‘ eingestuft werden könnten, begreifen, dass man sich mit Russland verständigen sollte. Es ist ja seit 50 Jahren nicht einmal gelungen, Kuba zu ‚erwürgen‘, von Russland ganz zu schweigen. Wenn man uns beharrlich unter Druck setzt, können wir wie eine Sprungfeder umso stärker zurückschlagen.“

(Quelle: de.sputniknews.com, 23.04.2015)

SANKTIONEN GEGEN RUSSLAND: „WIR KÖNNEN WIE EINE SPRUNGFEDER ZURÜCKSCHLAGEN“

Der Handel zwischen Russland und Amerika hat trotz der Sanktionen zugenommen. Wo die USA Schäden für sich befürchten, machen sie Ausnahmen. Das sagte Alexander Stadnik, Russlands Handelsvertreter in den USA, im Interview mit Ria Novosti. Aus seiner Sicht schaden die US-Sanktionen eher Europa und sind Teil einer Neuaufteilung des Weltmarktes.

„Seltsamerweise haben die Restriktionen das Gegenteil bewirkt. Trotz der Sanktionen stieg der russisch-amerikanische Handelsumsatz im Jahr 2014 nach Angaben der russischen Zollbehörde um 5,6 Prozent auf 29,2 Milliarden Dollar. Der US-Export nach Russland nahm dabei auf 18,5 Milliarden Dollar zu. Vor allem betrifft das Maschinen, Ausrüstungen und Luftfahrttechnik wie Boeing-Flugzeuge im Sinne der zuvor geschlossenen Verträge mit der Fluglinie Aeroflot und mit der russischen Staatsholding Rostec. Russland und die USA erfüllen ihre entsprechenden Verpflichtungen, es gibt aber auch neue Verträge“, sagte Stadnik.

(Quelle: de.sputniknews.com, 22.04.2015.)

ARKTISCHES ÖL SOLL RUSSLAND WIEDER AN DIE MARKTSPITZE BRINGEN

Die Ölförderung in Russland geht mittelfristig etwas zurück, um später dank der arktischen Vorräte wieder zu steigen, prognostiziert ein Öl-Tycoon. Die USA importieren unterdessen weniger Öl und wollen sogar mit Exporten beginnen – dies soll insbesondere die Energie-Abhängigkeit der Nato-Länder von Russland reduzieren.

Nach Ansicht von Wagit Alekperow, Chef des russischen Ölkonzerns Lukoil, haben die Ölpreise weltweit bereits ihren Tiefpunkt erreicht. Die Ölförderung in Russland wird laut Alekperow wahrscheinlich noch etwas zurückgehen, um künftig erneut zu steigen.

(Quelle: de.sputniknews.com, 21.04.2015)

DE VILLEPIN: RUSSLAND SOLL SCHLÜSSELROLLE BEIM PROJEKT DER SEIDENSTRASSE ZUKOMMEN

Russland soll bei der Umsetzung des Wirtschaftsprojekts zur Wiederbelebung der Seidenstraße eine Schlüsselrolle spielen. Diese Ansicht vertrat Frankreichs Ex-Regierungschef Dominique de Villepin am Montag in einem Interview für den TV-Sender Rossija 24.

Dabei wies er auf das Ausmaß des Projekts hin, das auch Afrika und den Nahen Osten umfasst, wo Moskau zu einem stabilisierenden Faktor werden könnte. „Ich bin der Meinung, dass das Projekt äußerst transparent ist und niemand abseits stehen darf. Vorteile des Vorhabens werden sehr bald zu spüren sein. Das Projekt ist wichtig für Asien, für die Europäische Union und für Russland“, sagte de Villepin.

Die Idee, die einstige Große Seidenstraße zwischen China und Europa zu reanimieren, war von Chinas Staatschef Xi Jinping 2013 vorgeschlagen worden. Das Reich der Mitte rechnet damit, politische Kontakte zu anderen Ländern zu festigen, ein Transportnetz vom Pazifik bis zur Ostsee zu schaffen, Schranken bei Handel und Investitionen aus dem Weg zu räumen und das System der Verrechnung in nationalen Währungen auszubauen.

(Quelle: de.sputniknews.com, 20.04.2015)

GOLDBESTAND AN RUSSLANDS WÄHRUNGSRESERVE IM MÄRZ UM 2,6 PROZENT GEWACHSEN

Der Goldbestand an der Währungsreserve Russlands ist im März um 2,58 Prozent auf 39,8 Millionen Unzen (1.237,9 Tonnen) gewachsen. Das teilte die Zentralbank am Montag in Moskau mit.

Der Anteil des Währungsgoldes an der Reserve habe sich von 12,99 Prozent im Februar auf 13,26 Prozent im März erhöht. Sein Wert sei in dem Berichtszeitraum um 1,03 Prozent auf 47,272 Milliarden US-Dollar gestiegen, hieß es.

(Quelle: de.sputniknews.com, 20.04.2015)

S&P BELÄSST SOUVERÄNE RATING RUSSLANDS BEI „BB+“ UNVERÄNDERT

Die internationale Ratingagentur Standard & Poor's (S&P) hat die Kreditwürdigkeit Russlands bei Verbindlichkeiten in Fremdwährungen bei „BB+“ unverändert belassen. Der Ausblick sei „negativ“, wie die Agentur am Freitag mitteilte.

Am Freitag soll auch die Ratingagentur Fitch ihre Entscheidung zu Russland bekannt geben. Bislang belässt Fitch Russland mit der Bewertung „BBB-“ auf der niedrigsten Investitionsstufe. Die anderen zwei Agenturen der „Großen Drei“ – S&P und Moody's – hatten die Bonität Russland zuvor auf das Ramschniveau gesenkt.

(Quelle: de.sputniknews.com, 17.04.2015)

MERKEL SIEHT PERSPEKTIVISCH FREIHANDELSZONE MIT RUSSLAND

Trotz aller politischen Differenzen mit Moskau will Bundeskanzlerin Angela Merkel langfristig die ökonomische Zusammenarbeit mit Russland nicht aus dem Blick verlieren. „Wir haben im Augenblick politische Probleme“, sagte die CDU-Vorsitzende am Freitagabend bei einem Wirtschaftsforum in Stralsund nach Angaben der Deutschen Presse-Agentur (dpa).

Diese Probleme müssten durch politische Diskussion überwunden werden. „Die Perspektive heißt aber gerade für uns auch, eine große Freihandelszone auch mit Russland.“ Die ganzen Abkommen, die mit der Ukraine oder Moldawien unterschrieben wurden, habe man nicht gegen Russland geschlossen, versicherte Merkel. „Sondern wir machen sie, um Schritt für Schritt zu einem gemeinsamen Wirtschaftsraum – wie (Russlands Präsident) Wladimir Putin einmal gesagt hat – von Wladiwostok bis Lissabon zu kommen.“ Ziel sei jetzt aber zunächst, das Minsker Abkommen umzusetzen, auch wenn das mühselig sei, sagte die Kanzlerin.

(Quelle: de.sputniknews.com, 18.04.2015)

LAUT DEM RUSSISCHEN PRÄSIDENTEN WLADIMIR PUTIN HAT DIE WIRTSCHAFTLICHE UNGEWISSEHEIT IN RUSSLAND EINEN ZUNEHMENDEN KAPITALABFLUSS BEWIRKT.

Er sehe darin nichts Katastrophales, sagte Putin am Donnerstag in seiner traditionellen jährlichen Live-Fragestunde mit russischen Bürgern.

Die Zentralbank Russlands hatte zuvor mitgeteilt, dass sich der reine Kapitalabfluss im ersten Quartal 2015 auf 32,6 Milliarden US-Dollar belaufen hat und damit um 32 Prozent im Jahresausdruck zurückgegangen ist. Wie der Regulator verdeutlichte, war der größte Teil des Kapitalabflusses auf die Tilgung der Außenschulden von Privatunternehmen entfallen. Die Zentralbank prognostiziert einen reinen Kapitalabfluss von 111 Milliarden US-Dollar in diesem Jahr. Im vorigen Jahr hatte diese Kennzahl bei 154,1 Milliarden US-Dollar gelegen.

(Quelle: de.sputniknews.com, 16.04.2015)

WM-2018: RUSSLAND WIRD IMPORTIERTES BAUMATERIAL GEGEN HEIMISCHES ERSETZEN

Importiertes Baumaterial für den Stadionbau zur Fußball-WM-2018 soll gegen solches aus russischer Produktion ersetzt werden, besagt die Weisung des Premierministers der Russischen Föderation Dmitri Medwedjew. Das Dokument wurde auf der Webseite der Regierung Russlands veröffentlicht.

Der Premierminister ordnete an, die Vertragsbedingungen der staatlichen Verträge zu ändern. „Es bedarf einer Korrektur an der Projektdokumentation zu den Stadien für die Durchführung der Fußballweltmeisterschaft im Jahr 2018 im Bereich eines Ersatzes der Einrichtung und Baumaterials aus ausländischer Produktion gegen heimische Äquivalente.“ so das Dokument.

Das Sportministerium Russlands schloss Staatsverträge für den Bau von Stadien in Samara, Saransk, Wolgograd, Nischnij Nowgorod und Rostow am Don ab. Die Dauer jedes der staatlichen Verträge übersteigt drei Jahre und der Preis beträgt über 10 Mrd. Rubel.

Im Februar wurde auch das Vorbereitungsprogramm zur Durchführung der Fußball-WM 2018 durch einen Regierungsbeschluss verändert, konkret wurden die Kapazität der gebauten Stadien und die Anzahl der Trainingsplätze verringert. Die Veränderungen zielen auf die Senkung der Ausgaben unter den Bedingungen einer Wirtschaftskrise ab.

Laut dem Plan aus der Regierungsanordnung, welcher in der letzten Woche veröffentlicht wurde, wird die Ausgabenkürzung 27 Mrd. Rubel (etwa 500 Mio. Euro) betragen (von insgesamt 664,1 Mrd. Rubel (etwa 12,2 Mrd. Euro) auf 637,6 Mrd. Rubel (etwa 11,7 Mrd. Euro)). Es wird geplant, die Ausgaben für den Bau von Hotels zu kürzen. Ein Teil der Hotels für die Weltmeisterschaft, die nun nicht gebaut werden, sollten von internationalen Ketten eröffnet werden. Aus dem Programm wurden insbesondere Hilton, Kempinski, Korson, Marriott und Park Inn in Nischnij Nowgorod ausgeschlossen. In Saransk wird ein Hotel von Sheraton nicht gebaut werden.

(Quelle: de.rbth.com, 13.04.2015)

ERSTE LICHTBLICKE IN DER WIRTSCHAFTSKRISE

Die Lage auf den Finanzmärkten stabilisiert sich. Noch müssen sich Österreichs Exporteure aber auf Einbußen im Russland-Geschäft einstellen.

WIEN/MOSKAU. Russlands Währung erholt sich von ihrem tiefen Fall im vergangenen Jahr, die Kurse an der Moskauer Börse steigen und viele Russen überweisen ihr Ersparnis zurück von Dollar- auf Rubel-Konten. Nur der stark gefallene Ölpreis drückt noch immer auf die Einkommen.

Österreichs Unternehmen trauen den ersten Hoffnungsschimmern nur wenig, auch 2015 stellen sich auf Einbußen im Russland-Geschäft ein: "Ich schätze für dieses Jahr einen Rückgang der Exporte nach Russland um 25 Prozent", sagt Österreichs Wirtschaftsdelegierter in Moskau, Dietmar Fellner. Voriges Jahr lag das Minus noch bei nur acht Prozent.

Die Aussagen des Wirtschaftsdelegierten gesellen sich zu Warnungen etwa von Siemens, einem der größten EU-Unternehmen auf dem russischen Markt. Konzern-Chef Joe Kaeser äußerte sich zu den Sanktionsfolgen in der "Bild am Sonntag": "Das Russland-Geschäft ist allgemein stark eingebrochen, unseres ist etwa um die Hälfte zurückgegangen." Dies sei für ihn ein Signal, dass auch die deutsche Wirtschaft vor größeren Veränderungen in Russland stehe, sagt Fellner. Dies könne auch österreichische Zulieferer und Standorte treffen. 1300 Unternehmen aus Österreich treiben in Russland Geschäfte, 600 sind mit Niederlassungen vertreten. Viele senken derzeit ihre Kosten, zurückziehen wollen sich aber noch niemand. Angesichts des Rubel-Verfalls im vorigen Jahr und westlicher Sanktionen treiben die Russen ihre eigene Produktion voran, um damit von Importen unabhängiger zu werden. Hier sieht der Wirtschaftsdelegierte allerdings die größten Chancen für österreichische Unternehmen, die dort bereits Geschäfte laufen haben. Wenn sie einen kleinen Teil ihrer Produktion nach Russland verlagern, könnten so auch Güter aus Österreich viel leichter als russische Produkte deklariert werden: "Und umso größer sind die Chancen, bei Staatsaufträgen berücksichtigt zu werden", sagt Fellner. Er habe bereits 15 Anfragen zu solchen Plänen bekommen, die ersten stehen kurz vor dem Abschluss.

Staat stützt Großunternehmen

Die Regierung treibt zudem große Investitionsprojekte voran, um die Wirtschaft zu stabilisieren. Dazu gehören die Fußball-WM in drei Jahren, die Hochgeschwindigkeitsbahnstrecke zwischen Moskau und Kazan oder ein neuer Weltraumbahnhof. Zudem greift Moskau mit seinen Devisenreserven staatlichen Unternehmen wie Rosneft, Gazprom oder Aeroflot und den Banken unter die Arme. "Die Finanzsanktionen sind sehr klar zu spüren", sagt Michael O'Sullivan, Russland-Fachmann der Credit Suisse, dem WirtschaftsBlatt. "Ich glaube nicht, dass eine Finanzierung aus China die russische Kreditaufnahme in Dollar oder Euro ersetzen kann." Vor allem den großen Staatsbanken ist es verboten, sich in den USA und Europa zu finanzieren.

Von staatlichen Hilfen bekommen die wenigen Mittelständler in Russland kaum etwas ab. "Unsere Sanktionen treffen eigentlich die russischen privaten Klein- und Mittelbetriebe", sagt Fellner. Viele könnten sich Kreditzinsen zwischen 23 und 25 Prozent nicht mehr leisten. Auch schlummern in der Finanzbranche noch weitere Risiken: "Wir haben jetzt das erste Quartal gesehen, in dem Russland ausgehend vom Konsum eine Rezession erlebt hat. Es sind bereits einige Banken geschlossen worden", sagt Credit Suisse-Analyst Michael O'Sullivan. "Wenn die Rezession mindestens noch ein Jahr anhalten sollte, kommen mehr Banken unter Druck. Jetzt erleben wir zwar eine Stabilisierung-allerdings bei schrumpfender Wirtschaftsleistung."

(Quelle: WirtschaftsBlatt, Print-Ausgabe, 15.04.2015)

"BESTE WÄHRUNG DER WELT": RUBEL ERHOLT SICH ÜBERRASCHEND

Der russische Rubel gewinnt wieder an Wert gegenüber dem US-Dollar und dem Euro, schreibt die Zeitung "Nowyje Iswestija" am Donnerstag.

Allein seit Anfang März hat die russische Währung etwa 20 Prozent ihres Wertes gegenüber dem Euro und 15 Prozent gegenüber dem Dollar zurückerobert. Zum 9. April legte die russische Zentralbank den Rubel-Wechselkurs auf 54,02 Rubel für einen Dollar und auf 58,70 Rubel für einen Euro fest. Weniger als 60 Rubel hatte der Euro zum letzten Mal Ende November 2014 gekostet. Der Dollar kostete weniger als 55 Rubel im Dezember 2014.

Die dermaßen positive Dynamik der russischen Währung hat sogar die Wirtschaftsnachrichtenagentur Bloomberg beeindruckt, die den Rubel am 6. April als eine der aussichtsreichsten Währungen der Welt in diesem Jahr bezeichnet hat. „In den ersten drei Monaten 2015 hat sich der Rubel von der weltweit schlechtesten Währung in die wohl weltweit beste verwandelt und damit die Prognosen der meisten westlichen Analysten widerlegt“, so ein Bloomberg-Experte

Zugleich äußerte er, dass der Rückgang des internationalen Ölpreises, der vor kurzem auf den tiefsten Stand seit sechs Jahren gefallen war, keinen wesentlichen Einfluss mehr auf den Rubel ausübt. Im Vordergrund stehe jetzt die Situation in der Ostukraine.

„Investoren sollten sich auf die Ereignisse in der Ostukraine konzentrieren“, stimmte der Commerzbank-Experte für Entwicklungsmärkte Simon Quijano-Evans zu. Nach seinen Worten erwartet er, dass der Rubel in diesem Vierteljahr um 3,9 Prozent seines Wertes steigen wird.

Auch die russische Regierung zeigt sich optimistisch. Vize-Finanzminister Alexej Moissejew sagte jüngst, die Schwankungen des Rubelkurses seien mit dem Übergang zum freien Rubelhandel ohne Unterstützung seitens der Zentralbank verbunden gewesen. Jetzt sei der Übergang vorbei und der Rubel werde sich wieder stabilisieren.

Wirtschaftsminister Alexej Uljukajew hatte zuvor prognostiziert, dass der Rubel allmählich teurer werde, so dass zwischen 2016 und 2018 ein Dollar 52 bis 53 Rubel kosten werde.

Anders als ihre Bloomberg-Kollegen, verbinden die von "Nowyje Iswestija" befragten russischen Experten den jüngsten Aufschwung der russischen Währung mit der Dynamik der Ölpreise. „Der Rubel wird immer stärker gegenüber dem Dollar und dem Euro dank dem Anstieg der Ölpreise“, so Gleb Sadoja (PROFIT Group). Bald erwartet er allerdings nach seinen Worten eine neue Ölpreissenkung. „Gegen Sommer wird der Dollar wieder etwa 60 Rubel kosten – unter der Bedingung, dass ein Barrel des in der Nordsee geförderten Öls Brent zwischen 50 und 55 Dollar kosten wird“, so der Branchenkenner.

Was die Verbraucherpreise angeht, so sollten die Russen keine sofortige Preissenkung erwarten. „Die Importeure hatten ihre Verträge vor mehreren Monaten abgeschlossen, als die Preise noch ziemlich hoch waren“, so der Chefökonom der Firma BrokerCreditService, Wladimir Tichomirow. „In den kommenden eineinhalb bzw. zwei Monaten werden die Preise für Importwaren zum Durchschnittskurs fixiert.“

(Quelle: de.sputniknews.com, 09.04.2015)

LEBENSMITTELEINFUHR NACH RUSSLAND RÜCKLÄUFIG

Der Import von Lebensmitteln durch Russland ist im März 2015 um 38,8 Prozent im Vergleich zum März des Vorjahres zurückgegangen und hat 1,958 Milliarden US-Dollar betragen, wie das Föderale Zollamt berichtet.

Im März 2014 hatte Russland Lebensmittel für insgesamt 3,2 Milliarden US-Dollar importiert.

Der Fleischimport hat sich im vergangenen Monat auf 156,3 Millionen US-Dollar gegenüber 294,8 Millionen US-Dollar im März 2014 belaufen. Dabei lag die gelieferte Fleischmenge um 32 Prozent über der vom Februar 2015.

Der Import von Milcherzeugnissen ist im März 2015 im Vergleich zum März 2014 auf ein Fünftel zurückgegangen und hat 47,1 Millionen US-Dollar betragen (gegenüber 239,3 Millionen US-Dollar im März 2014). Im Februar 2015 lag die Einfuhrmenge von Milcherzeugnissen um 0,3 Prozent unter dem März-Wert.

Im März dieses Jahres wurden Gemüse für 227,2 Millionen US-Dollar sowie Obst und Nüsse für 330,2 Millionen US-Dollar importiert (gegenüber 370,6 Millionen bzw. 521,8 Millionen US-Dollar im März 2014).

(Quelle: de.sputniknews.com, 07.04.2015)

RUSSLAND MELDET ÜBERRASCHENDEN WIRTSCHAFTS-WACHSTUM TROTZ SANKTIONEN

Die russische Wirtschaft hat die Analysten überrascht und sich im vierten Quartal 2014 als erstaunlich robust erwiesen. Die größte Gefahr für 2015 ist ein anhaltend niedriger Ölpreis. Investoren sehen Chancen in Russland. Staatsanleihen gelten heute als sicherer als noch im Dezember.

Das russische Statistikamt meldete am Mittwoch die Daten für 2014. Im vierten Quartal verzeichnete Russland ein Wachstum von 0,4 Prozent. Im dritten Quartal lag das Wachstum noch 0,9 bei Prozent. Im Gesamtjahr stieg das BIP um 0,6 Prozent. Der Nachrichtendienst Bloomberg ist überrascht – die 11 von Bloomberg in einer Umfrage befragten Ökonomen hatten erwartet, dass die Wirtschaft wegen der niedrigen Ölpreise und wegen der Sanktionen im vierten Quartal zum Stillstand kommen werde. Bloomberg sieht die Lage in Russland in einer Analyse als erstaunlich entspannt.

Bloomberg-Chefredakteur Matthew Winkler kommt zu dem Schluss, dass die Sanktionen in gewisser Weise das Gegenteil dessen bewirkt haben, was sie beabsichtigt hatten: Die Russen seien gezwungen, heimische Produkte zu kaufen, wovon die Unternehmen profitierten. Die russische Wirtschaft habe sich – trotz des Rubel-Absturzes – als erstaunlich widerstandsfähig erwiesen.

(Quelle: www.russland.ru, 02.04.2015)

RUSSLANDS WIRTSCHAFT ZEIGT ANZEICHEN FÜR STABILISIERUNG

Die russische Statistikbehörde Rosstat, das Finanzministerium und die Zentralbank haben statistische Angaben zum Zustand der heimischen Wirtschaft veröffentlicht, schreibt die Zeitung „Wedomosti“ am Freitag.

Aus diesen Daten geht hervor, dass entgegen den Erwartungen vieler Experten kein Wirtschaftseinbruch festzustellen ist, obwohl die Industrieproduktion rückläufig ist.

Von Januar bis Mitte März stand der Rubel nicht unter starkem Druck, weshalb sich das Gesamtvolumen der Refinanzierung, die die russische Zentralbank den Banken in Rubel zur Verfügung stellte, um etwa 2,5 Billionen Rubel (umgerechnet etwa 38 Milliarden Euro) verringerte. Falls die Ölpreise nicht wieder auf ein Vierjahrestief stürzen, was zu Schwankungen des Rubel-Wechselkurses führen kann, werden die Inflationserwartungen sinken. Im Großen und Ganzen sieht es danach aus, dass trotz der ungünstigen äußeren Bedingungen und der anhaltenden inneren Probleme sich die Wirtschaft in Sachen Nachfrage, Währungskurs u.a. stabilisiert.

Trotz des Rückgangs der Ölpreise und des Imports im Januar und im Februar waren die Haushaltseinnahmen dank der Abschwächung des Rubels und der Beschleunigung der Jahresinflation groß.

Der hohe Preisindex im Januar ohne Berücksichtigung der Förderbranche zeugt davon, dass die heimischen Produzenten dank des Verzichts auf Importe Einnahmen verbuchen, was die Investitionsaktivitäten im Laufe des Jahres fördern kann, wenn sich die finanzielle Situation weiterhin stabilisiert.

(Quelle: de.sputniknews.com, 20.03.2015)

RAIFFEISEN SPRICHT MIT DER EBRD ÜBER KOOPERATION IN DER UKRAINE

"Wir können uns eine enge Kooperation mit der Osteuropabank EBRD vorstellen" sagte RBI-Chef Karl Sevelda dem "Handelsblatt". "Wir können uns eine enge Kooperation mit der Osteuropabank EBRD vorstellen" sagte RBI-Chef Karl Sevelda dem "Handelsblatt".

Wien/London. Die Raiffeisen Bank International (RBI) versucht für das Geschäft in der Ukraine die Osteuropabank EBRD an Bord zu holen. "Wir können uns eine enge Kooperation mit der Osteuropabank EBRD vorstellen" sagte RBI-Chef Karl Sevelda im "Handelsblatt". In Wiener Finanzkreisen werde erwartet, dass die EBRD 20 bis 25 Prozent an der ukrainischen Tochter der RBI erwirbt, schreibt die Zeitung.

"Zurzeit gibt es nur Gespräche mit der EBRD", so Sevelda. "Ohne tiefgreifende Reformen wird es für eine Bank, die nach westlichen Standards arbeitet, sehr schwierig sein, in einem Land wie der Ukraine auf Dauer zu sein. Es hatte ja einen Grund, weshalb wir in der Ukraine verkaufen wollten. Wir hatten dort ein Ausmaß an Korruption wie in keinem anderen Land Osteuropas." Man sei zwar in vielversprechenden Verhandlungen über einen Verkauf gewesen, "doch wer kauft heute noch eine Bank in der Ukraine?"

Zu einem möglichen Verkauf der Russland-Tochter äußert sich Sevelda in dem Interview nicht ausdrücklich, er verweist aber darauf, dass die RBI im Vorjahr in dem Land 342 Millionen Euro nach Steuern verdient habe. "Das ist nach wie vor eine Eigenkapitalrendite von deutlich über 20 Prozent." Russland werde im zweiten Halbjahr "zweifellos" schwieriger werden. "Wir gehen davon aus, dass die Wertberichtigungen steigen werden." Aber "selbst bei einer Verdreifachung der Wertberichtigungen würden wir in Russland noch immer ein positives Ergebnis erzielen." Die RBI werde "insbesondere in den zyklischen Industrien unser Exposure reduzieren", außerdem "Konzentrationsrisiken abbauen" und "im Retailgeschäft eine vorsichtigeren Strategie fahren." "Wir werden das Filialnetz in Russland möglicherweise etwas reduzieren. Wir prüfen das gerade."

Für die Streichung der Dividende habe der Streubesitz Verständnis. Bis zwölf Prozent Kernkapitalquote erreicht sind, werde sich die Dividendenpolitik der RBI "primär an diesem Ziel ausrichten".

Beim Schuldenschnitt für Heta-Gläubiger hat Sevelda Verständnis, dass weitere Nachzahlungen dem Steuerzahler nicht zumutbar seien. Für ihn ist "die entscheidende Frage, wie gehen wir mit Gebietskörperschaftshaftungen um. Hier können wir als Banken nur zur allergrößten Vorsicht mahnen. Es gibt ja keinerlei Erfahrungen in Europa, was passiert, wenn ein Bundesland Pleite macht." Allerdings glaubt Sevelda nicht, dass es zu einer Pleite kommen wird. "Da wird man zu einem Kompromiss kommen, man wird verhandeln. Kärnten wird vielleicht über die Bundesfinanzierungsagentur Geld aufnehmen." Vielleicht könne Kärnten seine Haftungen über 30-jährige Kredite abzahlen. Es "könnte eine Situation entstehen, die in Österreich einen großen Schaden anrichtet. Ich glaube, die Verantwortlichen sind sich dessen bewusst."

Angesichts der Steuerunterschiede verlagern manche Firmen Geschäft in die Slowakei, mahnte Sevelda. Raiffeisen habe 54.000 Mitarbeiter, davon nur 2.000 in Österreich. "Daher ist es nur naheliegend, dass man gewisse Abwicklungszentren in diese Billiglohnländer aussiedelt."

2017 werde er 40 Jahre im Bankgeschäft tätig gewesen sein, "das ist genug", so Sevelda. "Wissen Sie, die Friedhöfe sind voll mit Menschen, die sich für unentbehrlich gehalten haben. Irgendwann muss man auch mal seinen wohlverdienten Ruhestand antreten."

(Quelle: wirtschaftsblatt.at, 19.03.2015)

RUSSISCHE SWIFT-VERSION AN DEN START GEGANGEN

Die russische Zentralbank hat 91 russische Banken an das innerrussische Bankensystem, der Ersatzversion für das internationale SWIFT-System, angeschlossen.

Im September 2014 hatte das Europaparlament vorgeschlagen, Russland aus dem System des internationalen Zahlungsverkehrs SWIFT auszuschließen. Ende Januar hatten die Außenminister der Europäischen Union diese Möglichkeit diskutiert. Der russische Premierminister Dmitri Medwedjew hatte für diesen Fall eine harte Reaktion Russlands versprochen.

Nun ist im Dezember ein analoges System zum SWIFT an den russischen Start gegangen. Jetzt ist es möglich, über die russische Zentralbank im SWIFT-Format innerhalb Russlands Zahlungen unbegrenzt vorzunehmen.

Im weiteren will die russische Zentralbank in allen Regionen sogenannte systemtragende Banken schaffen. Dies erklärte die Leiterin der Zentralbank Elvira Nabiulina. Unter systemtragenden Banken versteht die Zentralbank solide russische Banken, mit denen man risikolos eine Zusammenarbeit organisieren kann und die ein ehrliches Arbeiten im Bankensektor garantieren. Diese Banken müssen besondere Forderungen zur Sicherheit und zur Tätigkeitsausübung erfüllen. Welche Kriterien dies sind, wurde bisher noch nicht publiziert.

(Quelle: kaliningrad-domizil.ru, 14.02.2015)

RUSSLAND GREIFT ONLINE POKER AN

In Russland könnte das Ende von Online Gaming und damit das Ende von Online Poker bevorstehen. Der zuständige Ausschuss der Duma, des russischen Parlaments, hat ein Verbot für VPN´s und TOR Dienste vorgeschlagen.

Russlands Kampf gegen Online Gaming ist bekannt, das Land hat viele bekannte Online Poker Betreiber auf eine Blacklist gesetzt. Einige Online Gaming Unternehmen, darunter Ladbrokes, haben daraus ihre Konsequenzen gezogen und ihre Angebot in Russland eingestellt.

Was ist der Plan?

Der Vorsitzende des Duma-Ausschusses für Informationspolitik, Informationstechnologien und Kommunikation, Leonid Levin, erklärte am 5. Februar an der Infoforum 2015, das Verbot des Zugriffs auf Anonymisierungsnetzwerke, könnte die Last der Polizei bei der Strafverfolgung reduzieren.

Das unsichtbare Internet habe es den Behörden schwer gemacht, Straftäter aller Art zu verfolgen. Diese würden ihre Aktivitäten unter dem Schutz der Anonymisierung weiter fortführen. Tor wäre entwickelt worden, um die Hegemonie der Vereinigten Staaten auf der ganzen Welt zu erweitern.

Russland zielt offenbar darauf den Handel mit Sexsklaven, den Erwerb von Drogen und Waffen, die Verbreitung von Kinderpornographie und den Menschenhandel verstärkt zu unterbinden, trifft mit dieser geplanten Maßnahme aber natürlich auch Online Gaming Betreiber und Pokerspieler.

Funktioniert das überhaupt?

Sollte sich Russland für das chinesische Modell entscheiden, dann wäre das Land in der Lage über ein eigenes TOR Netzwerk User per IP Adresse zu identifizieren und sie anschließend von Internet Diensten auszusperrern.

Gleichzeitig überlegt man offenbar aber auch lizenzierte Gaming Anbieter zur Nutzung eines einzigen Finanzportals zu zwingen und gleichzeitig finanzielle Transaktionen von nicht lizenzierten Anbieter zu blockieren.

Auswirkungen weltweit spürbar

Diese geplanten Maßnahmen sind nicht nur für russische Poker Spieler alarmierend, sondern auch für Pokerspieler auf der ganzen Welt. Schließlich machen die Spieler aus Russland einen guten Teil des Spielerpools auf Online Poker Räumen aus. Wenn sie nicht mehr in der Lage sind zu spielen, könnten dies Auswirkungen auf die Turnier Garantien von Poker Räumen wie Full Tilt und Poker Stars haben und einige Cash Game Tische austrocknen lassen.

(Quelle: de.pokernews.com, 13.02.2015)

RUSSLAND SCHRÄNKT BEI ÖFFENTLICHEN AUFTRÄGEN DEN ZUGANG FÜR AUSLÄNDISCHE MEDIZINPRODUKTE EIN

Für 2015 werden Umsatzeinbrüche prognostiziert / Belebung des Marktes für Medizintechnik frühestens 2017

Moskau (gtai) - Für deutsche Hersteller von Medizintechnik und Medizinprodukten hat sich der russische Markt seit 5. Februar 2015 ein Stück weit verschlossen. Dies ist der Fall, wenn es sich um Beschaffungsmaßnahmen öffentlicher Gesundheitseinrichtungen handelt und die entsprechende Warenart im Regierungsbeschluss Nr. 102 vom 5.2.2015 ausdrücklich aufgeführt ist. Für 2015 wird ein Rückgang des Absatzes am Markt für Medizintechnik um bis zu 10% prognostiziert. (Kontaktanschrift)

Künftig dürfen öffentliche (staatliche und kommunale) Gesundheitseinrichtungen bestimmte Güter nur noch von Herstellern beziehen, die sich innerhalb der Eurasischen Wirtschaftsunion - Russland, Belarus, Kasachstan, Armenien und Kirgisistan (ab Mai 2015) - befinden. Zu den Gütern mit Einfuhrbeschränkungen gehören Computertomographen mit einer Schichtzahl von 1 bis 64, Röntgentechnik, Elektrokardiographen, Hörgeräte (außer Implantate), Nadeln, Spritzen, einige Arten von mikrochirurgischem Besteck, Labor- und Medikamentenkühlschränke sowie -gefrierschränke, Reagenzien, Nährlösungen, desinfizierende Servietten, Tücher zum Schutz des Patienten und der Mitarbeiter, Bekleidung für medizinische Zwecke und Berufe, sowie weitere Medizinprodukte.

Ausnahmen von der Einfuhrbeschränkung können erteilt werden, wenn bei einer Ausschreibung weniger als zwei konkurrierende Angebote von unterschiedlichen Herstellern aus der Eurasischen Wirtschaftsunion (EAWU) eingehen. Wie versichert wurde, enthält der Regierungsbeschluss nur Nomenklaturen, für die es jeweils mindestens zwei unterschiedliche Hersteller innerhalb der EAWU gibt und deren Erzeugnisse dem zwischenstaatlichen Standard GOST ISO 13485-2011 entsprechen.

Ziel dieses Beschlusses soll es sein, Herstellern von Medizintechnik und medizinischem Verbrauchsmaterial aus der EAWU durch den weitgehenden Ausschluss ausländischer Wettbewerber bei öffentlichen Ausschreibungen eine gesicherte Entwicklungsperspektive und mehr Planungssicherheit zu bieten. Möglich ist diese Regelung, da Russland ein WTO-Zusatzprotokoll, das den freien Zugang für ausländische Unternehmen zu öffentlichen Ausschreibungen regelt, nicht unterzeichnet hat.

Markt für Medizintechnik wird 2015 schrumpfen

Im laufenden Jahr 2015 werden die öffentlichen Gesundheitsbudgets nicht steigen und teilweise sogar durch Gehaltserhöhungen im Gesundheitssektor aufgezehrt. Meditex geht von Volumentrübkängen auf dem Gesamtmarkt (öffentlich und privat) zwischen 7 bis 10% im Vergleich zu 2014 aus.

Im Jahr 2014 lag das Volumen des russischen Marktes für medizinische Ausrüstungen und Produkte bei 199,6 Mrd. Rubel und damit fast punktgenau auf Vorjahresniveau (200,9 Mrd. Rubel). Zu dieser Einschätzung gelangte das Wissenschafts- und Technikzentrum Meditex. Auf staatliche Beschaffungen

entfielen 2014 Umsätze von 156,4 Mrd. Rubel - das entspricht einem Anteil am Gesamtmarkt von 78,4%. Im Vorjahr lag der Vergleichswert bei 154,9 Mrd. Rubel.

Der Markt für Medizintechnik war 2013 im Wert um 18% gegenüber dem Vorjahr eingebrochen - infolge des 2012 ausgelaufenen staatlichen Investitionsprogramms "Sdorowje". Damit hatten die Boomjahre mit Zuwächsen von bis zu 27% ein jähes Ende gefunden. Im Jahr 2014 wurde dieser Rückgang etwas ausgeglichen, weil sich die Beschaffungstätigkeit des privaten Gesundheitssektors ein wenig belebte.

Belebung des Medizintechnikmarktes frühestens 2017

Ein größerer Austauschbedarf bei vorhandener Medizintechnik wird bis 2017/18 aufgeschoben. Erst dann dürfte wieder mit größerer Beschaffungsaktivität zu rechnen sein.

(Quelle: www.gtai.de, 11.02.2015)

RUSSLANDS WIRTSCHAFT WIRD NICHT ZUSAMMENBRECHEN

Russland präsentiert sich trotz seiner dramatischen Rubelabwertung nicht als hoffnungsloser Fall. Putin durch Sanktionsdruck aus dem Amt zu drängen, ist indes ein gefährliches Spiel.

Der rasche Kursverfall des Rubels, der auch mit einer dramatischen Zinserhöhung durch die russische Zentralbank (CBR) zu nächtlicher Stunde im Vormonat nicht aufzuhalten war, hat Erinnerungen an das Schreckgespenst der russischen Wirtschaftskrise des Jahres 1998 geweckt. Tatsächlich geht es dem Westen im Zug der anhaltenden Auseinandersetzung mit dem russischen Präsidenten, Wladimir Putin, darum, dieses Schreckgespenst wieder aufleben zu lassen. Doch obwohl sich Russlands Wirtschaft zweifellos in Schwierigkeiten befindet, ist ein vollständiger Zusammenbruch unwahrscheinlich.

Wider die Rezession

Über 60 Prozent der russischen Exporte entfallen auf Öl und Gas; der Rest geht größtenteils auf das Konto anderer primärer Rohstoffe. Angesichts dieser Tatsache stellt der drastische Rückgang der weltweiten Ölpreise in Kombination mit den Auswirkungen der zunehmend verschärften Sanktionen des Westens offenkundig einen Schock ausreichender Größe dar, um eine erhebliche Rezession hervorzurufen.

Dennoch präsentiert sich Russland wirtschaftlich nicht als hoffnungsloser Fall in Wartestellung. Die Situation von heute unterscheidet sich markant von der Lage des Jahres 1998, als Russland sowohl ein Haushalts- als auch ein Leistungsbilanzdefizit auswies. Russland musste Kredite aufnehmen und tat dies auch in hohem Maß in Fremdwährungen. Aus diesem Grund stieg der Schuldenstand, als der Rubel abwertete. Letztlich war der Zahlungsausfall unausweichlich.

Rubelverfall hilft

Im Gegensatz dazu wies Russland in den letzten Jahren einen beträchtlichen Haushaltsüberschuss auf und die öffentlichen Schulden liegen unter 20 Prozent des BIPs. Es trifft zu, dass sich die in Dollar ausgewiesenen Einkünfte aus Öl und Gas, die den Großteil der Staatseinnahmen bilden, halbiert haben. Allerdings ist der Wert der russischen Währung um den gleichen Prozentsatz gesunken und das bedeutet, dass die staatlichen Einnahmen in Rubel ungefähr auf gleichem Niveau geblieben sind.

Auch Russlands Leistungsbilanz präsentierte sich in den vergangenen Jahren überwiegend mit einem Überschuss. Die größtenteils in Rubel denominierte öffentliche und private Brutto-Auslandsverschuldung liegt unter 40 Prozent des BIPs. Aufgrund des drastischen Rückgangs der Exporteinnahmen verändert sich die Situation zwar rasch, doch Russland befindet sich in einer bequemen Ausgangsposition. Panik wäre verfrüht.

Der freie Fall des Rubels ist hauptsächlich auf Kapitalabflüsse zurückzuführen. Russlands prominente Oligarchen haben zwar einen Großteil ihrer Mittel bereits im Ausland gebunkert, verfügen jedoch auch im eigenen Land noch über beträchtliche Ersparnisse.

Die Abwertung des Rubels wird die Inflation schüren, die ohnehin bereits bei elf Prozent und somit weit über dem Ziel der CBR von fünf Prozent liegt. Auf offizieller Seite erhofft man sich möglicherweise, mit der Zinserhöhung den Kapitalabfluss einzudämmen-trotz des Risikos, dass diese Entscheidung die gegenteilige Wirkung haben könnte, wenn man sie als Versuch deutet, die Währung zu verteidigen. Das Problem besteht darin, dass die höheren Zinssätze den Wirtschaftsabschwung in Russland verschärfen werden und die CBR in die Rolle des Sündenbocks gerät.

Die Gefahr für Putin liegt klar auf der Hand. Ihm droht das Schicksal seines Vorgängers, Boris Jelzin, dessen Präsidentschaft in eine Phase ungewöhnlich niedriger Ölpreise fiel. Bislang hatte Putin Glück. Er kam zu einem Zeitpunkt an die Macht, als die Ölpreise zu steigen begannen. Die meisten russischen Bürger halten ihm zwei Jahrzehnte steigenden Lebensstandards nach zwanzig Jahren des Niedergangs zugute.

Alle gegen Putin

In den Vereinigten Staaten und in Europa ist man vielfach der Ansicht, dass die Verschärfung des wirtschaftlichen Drucks auf Russland dazu beitragen würde, Putin aus dem Amt zu drängen. Dabei handelt es sich um ein enorm gefährliches Spiel. Angesichts eines Rückgangs des Lebensstandards in Russland bestünde Putins einzig gangbare Strategie für den Machterhalt in einer aggressiven Haltung auf internationaler Ebene. Schließlich sind militärische Abenteuer im Ausland am reizvollsten, wenn innenpolitisch der Hut brennt.

Dies soll nicht heißen, dass sich der Westen beugen und seine Prinzipien aufgeben sollte. Sehr wohl jedoch heißt es, dass die Zeit für einen diplomatischen Ansatz gekommen ist, der sich nicht von der Aussicht auf einen wirtschaftlichen Zusammenbruch Russlands leiten lässt.

Charles Wyplosz ist Direktor des Internationalen Zentrums für Geld- und Bankstudien in Genf

(Quelle: wirtschaftsblatt.at, 05.02.2015)

WIRTSCHAFTSNACHRICHTEN ÖSTERREICH – RUSSISCHE FÖDERATION

WIRTSCHAFTSDELEGIERTER: RUSSLAND-SANKTIONEN TREFFEN DIE FALSCHEN

Dietmar Fellner, Österreichs Wirtschaftsdelegierter in Moskau, sieht den Aufbau des privaten Sektors in Russland gefährdet

Wien – Die Krise in Russland wird in großen Teilen herbeigeschrieben, sagt Dietmar Fellner, der österreichische Wirtschaftsdelegierte in Moskau. "Die Russen kaufen jetzt weniger Autos, die Autoindustrie wächst also nicht. Dafür gab es davor zweistellige Wachstumsraten", Am Ende würden größere Investitionen auf Eis liegen, so Fellner: "Ob die Autobahn kommt, ist nicht so wichtig. Die Projekte für die Fußball-WM 2018 müssen aber ausgeführt werden."

Wirklich unerfreulich seien die Sanktionen des Westens für die Klein- und Mittelbetriebe vor Ort. Dass russische Banken kein Kapital mehr bekommen und sich damit nicht mehr günstig in den USA und Europa refinanzieren können, treffe im Grunde die Falschen: "Private tragen nur 30 Prozent zum BIP bei. Der Aufbau dieses Sektors leidet. Die Staatsbetriebe Rosneft oder Gazprom rennen ohnehin zum Staat und werden von ihm auch unterstützt."

Österreicher mitgefangen

Die Österreicher liefern vor allem Maschinen und Anlagen sowie pharmazeutische Erzeugnisse nach Russland, im Vorjahr immerhin im Umfang von mehr als acht Milliarden Euro. Papierindustrie, Bauunternehmen, Holzverarbeitende Konzerne haben hier Werke errichtet. Mayr-Melnhof ist ebenso vertreten wie Wienerberger, Kaindl Kronospan oder Mondi. Mayr-Melnhof etwa produziert Konsumgüterverpackungen in St. Petersburg. Man spüre den Rückgang der privaten Kaufkraft, heißt es auf Anfrage. Russland sei aber ein kleinerer Teil des sehr breiten Länderportfolios und bleibe dort "langfristig orientiert". Betroffen seien die Österreicher hauptsächlich im Lebensmittelbereich, so Fellner. "Da entgehen uns bis zu 100 Millionen Euro im Jahr." Die traditionell gewachsenen geschäftlichen Verbindungen der Österreicher sieht Fellner am Prüfstand.

Die Exporte nach Russland sanken 2014 um acht Prozent auf 3,2 Milliarden Euro. Im aktuellen Jahr wird ein Einbruch von 25 Prozent erwartet. Fellner: "Für die Österreicher heißt es mitgefangen, mitgegangen." Dass die Österreicher nicht als Hardliner auftreten, würden die Russen allerdings schätzen. Ein Punkt, der durchaus auch Kritikern sauer aufstößt: Im Interesse der Wirtschaft würde die Moral kaum eine Rolle spielen. Fellner kann dies nicht nachvollziehen: "Wir halten uns an die Sanktionen. Ich sehe hier keine Doppelmoral."

Chancen in Aserbaidschan und Kasachstan

Ähnlich unkonventionell halten es die Österreicher in den ehemaligen Sowjetrepubliken Aserbaidschan und Kasachstan. Aserbaidschan etwa ist reich an Öl und Gas und gerät wegen der tristen Menschenrechtssituation immer wieder in den Fokus internationaler NGOs. Der Regierung um Staatspräsident İlham Aliyev wurde wiederholt das Vorgehen gegen Regimekritiker vorgeworfen. Das politische Verhältnis zu Europa ist deswegen auch nicht ungetrübt. So manche Investoren wittern hier aber schon das nächste Dubai und wollen sich ihr Engagement nicht madig machen lassen. Man möchte sich dazu nicht laut äußern, aber hinter vorgehaltener Hand verweist manch einer auf China. Auch dort werde investiert.

Die Chancen sind derzeit allerdings etwas getrübt. Denn tatsächlich will sich die Volkswirtschaft in Aserbaidschan breiter aufstellen, die staatliche Öl- und Gasgesellschaft Socar erwirtschaftet bisher den Großteil der Wirtschaftskraft des Landes von insgesamt 72 Milliarden Dollar. Aber "derzeit steht der Staat bei den Ausgaben auf der Bremse", sagt Fellner. Während der Öl- und Gasbereich fest in der Hand

internationaler Konzerne wie BP, Chevron und Co ist, spielen die Österreicher eine vergleichsweise kleine Rolle, so Fellner. Einer, der seine Chance wahrgenommen hat, ist der heimische Stahl-Glas- und Brückenbauer Waagner-Biro. Das Unternehmen ist schon seit geraumer Zeit vor Ort. Die Österreicher haben im Vorjahr den Bau des International Terminals am Baku Airport abgeschlossen und waren zuvor am Bau zweier Mautstellen, des Presidential Terminals und des Business Aviation Terminals, beteiligt.

Verhaltene Aussichten

Auch im rohstoffreichen Kasachstan sind die Aussichten laut dem Wirtschaftsdelegierten Michael Müller derzeit verhalten. Nach Wachstumsraten von rund sieben Prozent in den vergangenen Jahren wird das BIP-Plus heuer bei rund 1,8 Prozent verharren, schätzt Müller. "2015 wird kein so gutes Jahr." Der größte österreichische Investor vor Ort ist die heimische OMV über die rumänische Tochter Petrom, die seit 1998 in Kasachstan präsent ist, um Ölfelder zu entwickeln. Deutsche Konzerne seien da besser aufgestellt, sagt Müller. "Die Großen setzen dort etwa im Baustoffbereich kleinere Projekte auf." Die Österreicher täten gut daran, sich "nicht zu Tode zu fürchten". (Regina Bruckner, derStandard.at, 20.4.2015).

(Quelle: derstandard.at, 20.04.2015.)

PALFINGER: „WIR SIND WIRKLICH EIN RUSSISCHES UNTERNEHMEN“

2014 war ein Jahr der schwierigen Bedingungen. „Denken Sie an Russland und Brasilien“, erklärt Hannes Roither. Trotzdem knackte man erstmals die 1-Milliarde-Euro Marke beim Umsatz.

Palfinger auf einen Markt oder gar ein Land runterzubrechen, kann nicht so recht funktionieren. „Die Internationalisierung war extrem wichtig für das Unternehmen“, erklärt IR-Chef Hannes Roither im Rahmen der Roadshow #43. „Wir wollen weltweit einkaufen, verkaufen und produzieren“. Und das tut man auch. Besonders stark derzeit noch in EMEA (Europa, Mittlerer Osten und Afrika) und Nordamerika. Zukünftig will man aber auch in den Regionen Südamerika und Asien/Pazifik inkl. GUS stärker werden. Bis 2017 sollen die drei Märkte rund jeweils ein Drittel des Umsatzes liefern.

Noch ist es aber nicht so weit. Denn das Geschäft ist volatil. So brach es 2009 um rund die Hälfte ein. „Wir bewältigen aber sowohl die positiven als auch die negativen Zeiten ganz gut“, so Roither. Wie? „Durch Flexibilität in allen Bereichen und Prozessen“.

Russland

Palfinger machte in Russland zuletzt rund 10 Prozent seines Umsatzes. Etwa 1800 Mitarbeiter sind dort beschäftigt. „Wir sind also wirklich ein russisches Unternehmen“, so der IR-Chef. 2014 verdiente man eine EBIT-Marge von knapp 10 Prozent. „Nach der Umrechnung von Rubel in Euro bleibt zwar nur noch die Hälfte - aber minus 50 Prozent ist immer noch besser als gar nichts“. Zur Konkurrenzsituation. „Unser Hauptkonkurrent hat im Vorjahr 45 Krane nach Russland verkauft. Wir haben über 3000 Krane verkauft - weil wir vor Ort produzieren.“

China

Hier ist Palfinger schon seit einigen Jahren tätig. 2012 ging man dann eine Partnerschaft mit der SANY-Gruppe ein, die nun nach der Palfinger-Familie der größte Palfinger-Aktionär ist.

Die Bedeutung des China-Geschäfts nimmt immer weiter zu. „In ein paar Jahren wird China der bedeutendste Markt in unserer Industrie sein - deshalb sind wir hier tätig.“

Ende November 2014 wurde ein neues Werk eröffnet. Es ist 70 Meter breit und 700 Meter lang und hat 50.000 Quadratmeter Produktionsfläche. Davor musste aber noch ein anderes Werk an diesen Standort verlegt werden. Distanz: 1600 Kilometer.

Nordamerika

Mit einem Umsatzanteil von rund 20 Prozent ist Nordamerika mittlerweile der größte Markt für Palfinger und hat entsprechend Deutschland abgelöst. In den vergangenen Jahren wurden gleich mehrere Akquisitionen durchgeführt. Rund 1200 Mitarbeiter sind dort beschäftigt. „Wir sind hier in den vergangenen beiden Jahren zweistellig gewachsen und wir haben das auch heuer vor“, so Roither.

Der US-Umsatz soll innerhalb von drei Jahren von 250 Millionen auf 400 Millionen Euro erhöht werden. Apropos Umsatzerhöhung: Die Konzern-Strategie sieht vor, den Umsatz auf 1,8 Milliarden Euro zu verdoppeln (bis 2017). „Wir sind guter Dinge, dass wir dieses Ziel - unter Berücksichtigung der Joint Ventures - erreichen. Die Profitabilität soll dabei auf das Vorkrisenniveau zurückkehren“. Heißt: Vor 2009 lag die EBIT-Marge bei 13 bis 14 Prozent. Derzeit sind es 6 bis 7 Prozent. „Da ist viel drinnen“. Schon für 2015 soll der 2014er Wert bei der EBIT-Marge (6,3 Prozent) übertroffen werden. „Ich bin überzeugt, dass dann kein 6er vorne steht“, ist Roither zuversichtlich. Der Umsatz soll gleichzeitig um „minimum 10 Prozent“ steigen.

(Quelle: www.boerse-express.com, 16.04.2015)

PALFINGER KANN IN RUSSLAND STARTEN

Joint Ventures mit dem führenden russischen Lkw-Produzenten OJSC Kamaz eingetragen

Gestern wurde die Errichtung der zwei Joint-Venture-Gesellschaften, die Palfinger im August 2014 mit der russischen Kamaz-Gruppe vereinbart hatte, im russischen Firmenregister wirksam vollzogen. Damit kann per sofort der Startschuss für die operative Umsetzung der Zusammenarbeit zerfolgen. Kamaz ist der größte russische Lkw-Produzent und liegt auf Platz elf der weltweit größten Hersteller. Die Lkws werden für den russischen Heimmarkt produziert und zum Teil auch nach Asien und Lateinamerika exportiert.

Das Joint Venture Mounting „Crane Center Kamaz LLC“ wird zu 49 Prozent von der Palfinger Gruppe und zu 51 Prozent von der Kamaz-Gruppe gehalten und spezialisiert sich auf Lkw-Aufbauten. Die von diesem Joint Venture ausgestatteten Lkws werden mit Lade- und Handlinggeräten ausgerüstet. Zusätzlich zum bestehenden Vertriebsnetz von Kamaz soll ein eigenes Netz an Händlern und Servicestellen aufgebaut werden. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Nabereschnyje Tschelny in Tatarstan, nahe dem Firmensitz der Kamaz-Gruppe. Bis zum Jahr 2019 sollen jährlich mehr als 3000 Aufbauten ausgeliefert werden.

Das Joint Venture Cylinders „Palfinger Kamaz Cylinders LLC“ wird zu 51 Prozent von Palfinger gehalten. Palfinger erwirbt diesen Anteil an einer bestehenden Zylinderproduktion von Kamaz in Neftekamsk in der Region Baschkortostan (in dieser Region befindet sich auch das neue INMAN-Kranwerk von Palfinger, das die Produktion im 1. Halbjahr 2015 aufnimmt) und wird in die Modernisierung der Anlagen investieren. Bis zum Jahr 2019 sollen dort bis zu 80.000 Zylinder jährlich für Krane, Lkws und Baumaschinen hergestellt werden.

(Quelle: www.boerse-express.com, 10.03.2015.)

ÖSTERREICHS AGRAREXPORTE NACH RUSSLAND FALLEN 2014 UM 50 MILLIONEN EURO

Russland hat am 7. August 2014 ein Importverbot für ausgewählte Agrargüter und Lebensmittel verhängt. Das hat nach Schätzung des Wirtschaftsforschungsinstitutes Wifo dazu geführt, dass in der zweiten Hälfte des Vorjahres die österreichischen Exporte dieser Waren nach Russland um knapp 50 Millionen Euro gedämpft wurden, heißt es in einer Analyse vom Mittwoch.

Der Rückgang sei aber nicht nur direkte Folge der Sanktionen, sondern habe sich auch indirekt über die starke Verteuerung österreichischer Produkte aufgrund der Rubelabwertung ergeben, die es in der zweiten Hälfte 2014 gegeben hat.

Der Ausfall der Exporte sei auch nicht mit wirtschaftlichen Einbußen der heimischen Landwirtschaft gleichzusetzen, schreibt Wifo-Experte Franz Sinabell. Je nach Dauer und Umfang der Exportrestriktionen seien Auswirkungen auf die Preise im gesamten gemeinsamen Markt zu erwarten. Diese Preiseffekte seien derzeit jedoch noch nicht im Detail abzusehen. Auch sei der genaue Zusammenhang nicht einfach festzustellen. Tendenziell wirke sich eine Verbilligung wichtiger Produkte stärker auf die Wertschöpfung der Landwirtschaft und der Lebensmittelverarbeitung aus als der Entgang von Exporterlösen. Und diese mittelbaren Folgen der Sanktionen seien noch nicht zu beziffern. Grundsätzlich seien Wohlfahrtsverluste von Sanktionen häufig in dem Land, das sie verhängt, stärker als in den Ländern, denen der Marktzugang erschwert wird.

(Quelle: www.finanzen.at, 11.03.2015.)

WARIMPEX FINALISIERT IN RUSSLAND BÜRO-IMMOBILIEN-VERKAUF

Für 70 Millionen Euro verkaufte Warimpex nun doch zwei Bürotürme in der Airportcity St. Petersburg.

Wien/St. Petersburg. Der in Wien und Warschau börsennotierte Hotelbetreiber und Immobilienentwickler Warimpex hat den Verkauf zweier Bürotürme in der Airportcity St. Petersburg nun doch erfolgreich abgewickelt, wie das Unternehmen heute, Montag, mitteilte. Der Kaufpreis beträgt 70 Mio. Euro. Der bereits im November unterzeichnete Deal drohte zwischenzeitlich wegen des Rubelverfalls zu scheitern.

Käufer ist eine Tochtergesellschaft des russischen Pensionsfonds Blagosostoyanie. Veräußert wurden die beiden Gebäude namens "Jupiter1" und "Jupiter2" vom Joint Venture Zao Avielen A.G. der österreichischen Immobilienentwickler Warimpex (55 Prozent), CA Immo Group (35 Prozent) und UBM (10 Prozent). Die Gesamtfläche beträgt den Angaben zufolge rund 16.800 Quadratmeter und ist seit rund zwei Jahren an den russischen Energiekonzern Gazprom voll vermietet.

Ein weiterer Büroturm ("Zeppelin") stehe in Fertigstellung und sei bereits im Mai 2014 langfristig an einen internationalen Konzern vermietet worden, teilte die Warimpex weiters mit. Weitere Bürogebäude auf der Liegenschaft seien in Planung.

(Quelle: wirtschaftsblatt.at, 02.03.2015)

ERÖFFNUNG REPRÄSENTANZ IN MOSCOW - PÖRNER

Bereits im Herbst 2014 hat die **Pörner Ingenieurgesellschaft mbH** eine Repräsentanz in Moskau aufgebaut. Die Eröffnungsfeier fand am 17 Februar 2015 statt.

In der Eröffnungsrede betonte Herr DI Peter Schlossnikel (Managing Director of Pörner Ingenieurgesellschaft mbH) die Wichtigkeit des russischen Marktes sowie des gesamten GUS-Raums und die Absicht, diesen künftig verstärkt zu bearbeiten. Mit dem Aufbau einer Repräsentanz ist genau das möglich und einer



Der Wirtschaftsdelegierte Dietmar Fellner und Kollegen mit den Firmenvertretern der Pörner Ingenieurgesellschaft mbH

intensiven Marketing- und Serviceoffensive steht nichts mehr im Weg. Speziell in herausfordernden Zeiten wie diesen, ist wichtig vor Ort präsent zu sein. Das AußenwirtschaftsCenter Moskau freut sich über eine weitere Firmeneröffnung und wünscht der Pörner Ingenieurgesellschaft mbH viel Erfolg bei der weiteren Bearbeitung des russischen Marktes.

(Quelle: www.bitumenbag.com, 17.02.2015)

WIRTSCHAFTSDELEGIERTER IN MOSKAU: "SANKTIONEN TREFFEN NUR KMU"

Die wirtschaftliche Lage in Russland ist nicht so schlimm und so schlecht, wie sie in vielen Berichten dargestellt wird, sagte Österreichs Wirtschaftsdelegierter Fellner.

"Die wirtschaftliche Lage in Russland ist nicht einfach, ist sehr komplex, aber sie ist nicht so schlimm und so schlecht, wie sie in vielen Berichten dargestellt wird und wie sie vielleicht von vielen erwünscht wäre", sagte Österreichs Wirtschaftsdelegierter Dietmar Fellner in Wien.

Politisch hätten die wegen der Ukraine-Krise gegen Russland verhängten Wirtschaftssanktionen nicht die erhoffte Wirkung gezeigt, meinte Fellner. "Das Abkommen von Minsk, auf das sich ja alle Hoffnungen stützen, war kein Ergebnis der Sanktionen, sondern das Ergebnis einer hochgradigen Diplomatie- und Dialogbereitschaft und enormen Bemühungen von Frau Merkel und Herrn Hollande, aber nicht ein Ergebnis der Sanktionen, wie viele es versuchen darzustellen."

Banken am stärksten betroffen

"Unsere Sanktionen treffen eigentliche die russischen privaten Klein- und Mittelbetriebe", sagte Fellner, "sowieso nur ein zartes Pflänzlein", das nur 30 Prozent zum BIP beitrage. Diese könnten sich bei Kreditzinsen zwischen 23 und 25 Prozent nicht mehr finanzieren. "Die Sanktionen, die wirklich getroffen haben, waren die Finanzsanktionen", weil sich die russischen Banken nicht mehr günstig in den USA und Europa refinanzieren könnten.

Große Staatsbetriebe wie Rosneft, Gazprom oder Aeroflot würden bei Bedarf Geld vom russischen Staat bekommen, dessen Devisenreserven zwar von 480 auf 380 Mrd. Dollar (360,12 Mrd. Euro) geschrumpft, aber immer noch ansehnlich seien. Damit könne man den Rubel steuern und notleidenden Banken zu Hilfe kommen. Der Rubelkurs habe sich erholt, "die Menschen wechseln sogar schon wieder von ihren Dollarkonten auf Rubelkonten".

Österreichs Exporte sinken um ein Viertel

Die Weltbank rechne damit, dass die russische Wirtschaft heuer um drei bis vier Prozent schrumpfen werde. "Der Bürgerkrieg, Medienkrieg und Wirtschaftskrieg kosten zusammen so viel Geld, dass auch das auf die Wirtschaft zurückschlägt." Alles hänge aber von der Entwicklung des Ölpreises ab. Selbst wenn der Ölpreis niedrig bleibe, werde die russische Wirtschaft im nächsten Jahr laut Weltbank-Bericht nicht mehr schrumpfen, sagte Fellner.

Das russische Staatsbudget sei ausgeglichen, "das Einzige, wo Putin sich nicht spielen darf", wären soziale Kürzungen, so Fellner, da wäre die Geduld der Bevölkerung schneller zu Ende. Aber Kürzungen bei den Pensionen oder Sozialleistungen seien ohnehin nicht geplant.

Gelitten haben unter den Sanktionen und der russischen Wirtschaftskrise Österreichs Exporte nach Russland, die gegenüber dem Rekordjahr 2013 um acht Prozent zurückgegangen seien, "was keine Katastrophe ist". Für heuer erwartet Fellner einen weiteren Rückgang der österreichischen Russland-Exporte um mindestens 25 Prozent. "Mitgefangen, mitgehungen", sagte er mit Verweis auf die Russland-Sanktionen. "Aber innerhalb der EU-Länder haben wir schon einen besonderen Status. Man schätzt, dass wir hier nicht die Scharfmacher spielen."

(APA)Während des Treffens mit dem Vize-Außenminister, hieß es in der Aussendung, sei die Wichtigkeit einer Serie von Veranstaltungen sowohl zu 70 Jahren Sieg im „Großen Vaterländischen Krieg“ als auch zu 60 Jahren Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages betont worden. Auch die von 2013 bis 2015 veranstaltete „Kultursaison“ beider Staaten sei erörtert worden.

(Quelle: www.diepresse.com, 14.04.2015)

RUSSLAND SCHRECKT BANK AUSTRIA NICHT

Die Bank Austria hat im Vorjahr wieder einen Gewinn von 1,4 Milliarden Euro geschrieben. In Russland hofft man trotz Krise auch 2015 auf ein Plus

Wien - Die Bank Austria hat im vergangenen Geschäftsjahr trotz Krise in Russland und in der Ukraine einen Gewinn von 1,4 Milliarden Euro eingefahren. Der Wiener Unicredit-Tochter gehören in beiden Ländern große Banken; die ukrainische Ukrsofsbank soll heuer verkauft werden. 2014 hat selbige der Bank Austria (BA) netto 152 Millionen Euro Verlust beschert, erklärte BA-Chef Willibald Cernko bei der Bilanzpressekonferenz am Donnerstag in Wien. Im Jahr 2013 hat die Bank einen Verlust von rund 1,5 Milliarden Euro gemacht.

Über Russland, konkret: die dortige BA-Tochter, sprach Cernko nur in den höchsten Tönen. Sie sei "sehr sehr gut aufgestellt": Das Verhältnis von Aufwand zu Ertrag (32 Prozent) bewiese "extreme Effizienz", und auf elf Milliarden an Krediten, die die Bank vergeben habe, kommen zwölf Milliarden Einlagen. Das heißt, Wien muss keine Liquidität nach Russland schicken. Der Vorsteuergewinn betrug 447 Millionen Euro.

Optimistisch zeigt sich der BA-Chef auch für heuer. Er rechnet weiterhin mit Gewinnen aus Russland, vorausgesetzt, "es tritt kein Schreckensszenario" ein. Doch selbst für diesen Fall bangt Cernko nicht um den Gewinn der Bank Austria: "Wir gehen davon aus, dass die anderen Märkte das ausgleichen würden."

Belastung für Eigenkapital

Aufs Kapital der BA hat sich die Abwertung von Rubel und ukrainischer Griwna aber sehr wohl ausgewirkt. Sie hat das Eigenkapital mit 1,4 Milliarden Euro belastet. Grund für eine eigenkapitalmäßige Offensive sieht der Finanzchef des Instituts, Francesco Giordano, aber nicht.

Man sei mit der Kernkapitalquote von 10,3 Prozent "zufrieden". Während Konkurrent Raiffeisen Bank International die harte Kernkapitalquote (CET, Core Tier 1) auf zwölf Prozent anheben will, legt man sich in der BA diesbezüglich nicht fest. Es gebe eine "breite Diskussion" darüber, man werde aber nicht öffentlich preisgeben, welche Quoten man künftig anpeile. Mutter Unicredit hat der Wien-Tochter 2014 und heuer im Jänner in Summe zwei Milliarden Euro Kapital (Tier 2) zugeführt.

Nicht zufrieden ist Cernko mit der Profitabilität in Österreich. Die Aufwand-Ertrag-Rate sei mit 90 bis 100 Prozent "nicht akzeptabel", man werde sich "effizienter aufstellen". Die Filialen werden "runderneuert", zudem wird das digitale Geschäft ausgebaut.

Das Ceterum Censeo der österreichischen Banker (die Bankensteuer muss sinken oder abgeschafft werden) fügte auch Cernko seinen Ausführungen hinzu. Österreichs Banken hätten dem Finanzminister im Gegenzug bereits angeboten, Innovations- oder Start-up-Fonds mit 200 bis 300 Millionen Euro zu dotieren. Die Frage, ob auch mit Kanzler Werner Faymann gesprochen werde, beantwortete Cernko so: "Es ist offensichtlich schwer, in wirtschaftlichen Fragen an den Bundeskanzler heranzukommen."

(Quelle: derstandard.at, 12.02.2015)

KARL SEVELDA: RAIFFEISENBANK VERRINGERT IHRE AKTIVA IN RUSSLAND

Die Raiffeisen Bank International bleibt dem russischen Markt treu und hat nicht die Absicht, ihn zu verlassen, sie wird aber wegen der gesamtwirtschaftlichen und geopolitischen Situation ihre Aktiva verringern, sagte der RBI-Vorstandsvorsitzende Karl Sevelda.

Laut Sevelda hat die Bank ein gewinnreiches und erkennbares Netzwerk in Russland und bleibt dem russischen Business treu. Zudem sei auch die Liquidität günstig.

Der Reinverlust der österreichischen Raiffeisen Bank International im Jahr 2014 betrug 493 Millionen Euro gegen einen Gewinn von 557 Millionen Euro im Vorjahr. Diese finanzielle Verschlechterung führt die Bank auf den gesunkenen Firmenwert ihrer Töchter, unter anderem in Russland, Polen und Albanien, zurück.

Der Gewinn der russischen „Tochter“ der RBI ist im Jahr 2014 um das 2,6-Fache gegenüber 2013 zurückgegangen.

Mittlerweile plant die Raiffeisen Bank, ihre Aktiva auf dem russischen Markt gegen 2017 um 20 Prozent zu verringern.

Diese Entscheidung hängt dem RBI-Leiter zufolge mit der geopolitischen und gesamtwirtschaftlichen Situation zusammen.

(Quelle: de.sputniknews.com, 10.02.2015)

EGGER NIMMT IMPRÄGNIERUNG IN GAGARIN IN BETRIEB

Egger hat im Dezember eine neue Imprägnieranlage im russischen Werk Gagarin in der russischen Region Smolensk in Betrieb genommen.

Die Installation der Anlage hat drei Monate gedauert. Die Vitz-Anlage ist auf dem neuesten Stand der Technik und wird zur Imprägnierung dekorativer Papiere genutzt. Seit Januar läuft die Anlage nach Abschluss der Startphase und Feinjustierung im Regelbetrieb.

Die neue Anlage erhöht die Kapazität für beschichtete Spanplatten in Gagarin. So könne man flexibler auf Kundenwünsche und Marktentwicklungen reagieren.

Eggers Werk Gagarin liegt etwa 150 Kilometer westlich von Moskau. Das Werk hat eine Kapazität für Rohspanplatten von 500.000 cbm und eine Veredelungskapazität von 20 Mio. qm. Dazu bewirtschaftet das Werk 80.000 ha Wald.

(Quelle: www.ihb.de, 02.02.2015)

TENGELMANN WILL IN RUSSLAND 18 NEUE OBI-MÄRKTE ERÖFFNEN

Die Tengelmann-Gruppe will bis Ende 2017 weitere 18 Filialen ihrer Baumarktkette OBI in Russland eröffnen. Laut einem Interview der russischen Wirtschaftszeitung Kommersant mit Ian Strickland, Managing Director von OBI Russia, sollen von den 29 neuen Filialen 12 in angemieteten und 6 in neuerrichteten Gebäuden entstehen. Das Investitionsvolumen wird mit rund 250 Mio € angegeben. Bislang ist OBI in Russland mit 24 Märkten vertreten, wovon sich mehr als die Hälfte in Moskau (8) und Sankt Petersburg (5) befindet.

(Quelle: www.euwid-holz.de, 26.01.2015)

VERANSTALTUNGEN – RÜCKBLICK UND AUSBLICK

AUSTRIA SHOWCASE ZUR FUSSBALL-WM 2018 IN JEKATERINBURG

Mit der Fußball-WM 2018 steht Russland trotz der derzeitigen Krise bald das nächste Sport-Großereignis ins Haus. Daher fand am 5. Februar in Jekaterinburg ein vom AußenwirtschaftsCenter Moskau organisierter ASC statt, bei dem sich 10 österreichische Unternehmen aus der Bau- und Infrastrukturbranche den Entscheidungsträgern vor Ort präsentieren konnten. Zahlreiche Projekte wie der Umbau des Zentralstadiums in Jekaterinburg, der Neubau von Krankenhäusern oder eine Überarbeitung der Verkehrsinfrastruktur sind geplant.

Nachdem die Präsentationen der Firmenvertreter aufzeigten, wie SURPRISINGLY INGENIOUS österreichische Unternehmen sind, machen sich einige der Teilnehmer zu Recht Hoffnungen, bei den kommenden Ausschreibungen zum Zug zu kommen. Für österreichische Unternehmen ist es aus heutiger Sicht daher auch wahrscheinlicher bei der WM dabei zu sein, als für Österreichs Fußballer...



Wirtschaftsdelegierter Dietmar Fellner (stehend) eröffnet den ASC vor hochrangigen Ministeriumsvertretern der Region Swerdlowsk



Bei der frostigen Besichtigung des „historischen“ Stadions in Jekaterinburg (v.l.n.r.): Philipp Heindl (Skidata), zwei Vertreter der russ. Planungsorganisation GUP URAL 2018, Anatoli Konradi (Domoferm), Georg Krenn (AUSSENWIRTSCHAFT GUS), Alexander Oberhofer und Begleitung (Oberhofer Stahlbau), Romana Bohm (TRM Tiroler Rohre), Ronald Weixler (TROGES) und Oleg Kudryavtsev (SWARCO)

NEUER WIRTSCHAFTSDELEGIERTEN-STELLVERTRETER AM AUßENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU

Nachdem der Posten des stellvertretenden Wirtschaftsdelegierten in Moskau seit einigen Monaten vakant war, konnte am 12.02.2015 endlich die Nachbesetzung der Stelle durch **Christoph Pfeifer** gefeiert werden. Dieser freut sich nach spannenden zwei Jahren in Sarajevo auf seine neue Tätigkeit in Moskau und wird natürlich versuchen die Beziehungen zwischen Österreich und Russland positiv zu beeinflussen und der österreichischen Wirtschaft zu neuen Höhenflügen zu verhelfen.



Georg Krenn (AUSSENWIRTSCHAFT GUS) bei der feierlichen Büroschlüssel-Übergabe an Christoph Pfeifer (A.C. Moskau)

BESUCH DER MESSE CLIMATE EXPO 2015

Ausländische Nischenplayer mit innovativen Produkten sind in Russland immer gefragt. Ein österreichisches Unternehmen mit Erfolgsgeschichte in Russland ist die Firmengruppe Krobath KGT aus Feldbach bei Graz. Das Unternehmen ist Spezialist in der Haus- und Klimatechnik. Nun soll das Russlandgeschäft mit dem Produktsegment Deckenstrahlplatten erweitert werden.



Generaldirektor Markus Massenbichler (re.) erklärt dem Stv. Wirtschaftsdelegierten Christoph Pfeifer (mi.) die Produktpalette der Krobath KGT

MARKTSONDIERUNGSREISE FUSSBALL-WM 2018 - ANGEKICKT IST!

Das AC Moskau organisierte am 16. April eine MSR „Fußball WM 2018 – Stadienbau“. 19 österreichische Firmen konnten vor russischen Entscheidungsträgern und Fachpublikum ihr Know-How und Produkte präsentieren. Es war eine breite Palette von Zutrittssystemen, Stadionsitze, Fußballrasen, medizinische Versorgung bis zu Baumaterialien vertreten und gab den russischen Gästen einen guten Überblick über österreichische Qualitätsprodukte und Know-How.



Der Chefarchitekt der staatlichen Firma Sport Engineering (zuständig für den Bau von WM Stadien) gab in seinem Vortrag einen aktuellen Einblick über den Stand der Planungen

Trotz der derzeitig angespannten wirtschaftlichen und politischen Situation war das Interesse groß und es fand nach den Präsentationen ein reger Gedankenaustausch statt.



Richter Rasen (Produzent von Naturrasen für Fußballstadien) im Gespräch mit Vertretern von Sport Engineering.



Stv. Wirtschaftsdelegierter Christoph Pfeifer (li.) im Gespräch mit einem Vertreter der Fa. Domoferm (mi.)

Nach der Arbeit wurde das neu errichtete WM Stadion „Spartak“ besichtigt. Hier wird auch das EM Qualifikationsspiel Österreich: Russland im Juni 2015 stattfinden. Für alle Fälle wurde schon für ein Siegerfoto Probe gestanden.



Nuri Feichtinger und Christine Kofler (Mitarbeiter des AußenwirtschaftsCenter Moskau) besuchen mit Firmenvertretern das neu errichtete Spartak-Stadion

BESUCH DER MESSE „TRANSRUSSIA“

Vom 21. bis 24. April fand in Moskau die “20th International Exhibition for Transport and Logistics Services and Technologies (TRANSRUSSIA)” statt.

Von österreichischer Seite war das Transport- und Logistikunternehmen Gebrüder Weiss GmbH mit seinen Tochterfirmen 000 Gebrüder Weiss und Far Freight (Company of Gebrüder Weiss) präsent.

Erst Ende Oktober 2014 wurde die russische Niederlassung der Gebrüder Weiss in Moskau gegründet. Mit Ende November 2014 ist das Büro bezogen worden und operativer Start erfolgte Anfang 2015.



v.l.n.r.: Maximilian Karner (Area Manager Air & Russia Sea bei Gebrüder Weiss GmbH), Vojislav Jevtic (Regionalleitung Air & Sea Asien bei Gebrüder Weiss), Nuri Feichtinger (Assistent des Wirtschaftsdelegierten)

IV. AUSTRIAN FILMFESTIVAL IN MOSCOW

Vom 22. – 28. April fand in Moskau bereits zum 4. Mal das Österreichische Filmfestival in Moskau statt. In diesem Jahr waren die Kernpunkte des Festivals „Neues österreichisches Kino“ und das Programm „Workingman’s death“.

Der erste Teil bringt neben österreichtypischen Humor, Gelächter, Blut und Psychoanalyse. Unter anderem wurden folgende Filme gezeigt: „Das ewige Leben“, „Das große Museum“, „Der Vampir auf der Couch“ sowie „Über-ich und Du“.

Im zweiten Teil wird das Thema „Arbeit und Mensch“ beleuchtet. Das Programm beinhaltet sowohl österreichische als auch russische Dokumentarfilme.



Stv. Wirtschaftsdelegierter Christoph Pfeifer bei der Eröffnungsrede des 4. Österreichischen Filmfestivals in Moskau

VERANSTALTUNGSÜBERSICHT 2015

Von der **AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA** organisierte Veranstaltungen sind **rot** gekennzeichnet und werden einige Monate vor dem Termin auf www.wko.at/aussenwirtschaft/ru (bzw. auf unseren wko.at-Länderseiten für Armenien, Aserbaidschan, Belarus und Usbekistan) ausgeschrieben.

Die schwarz geschriebenen Veranstaltungen sind Fremdveranstaltungen.

Änderungen vorbehalten – Stand: 27. April 2015.

GRUPPENAUSTELLUNG WIRE, METALLURGIE & TUBE 2015

Datum 12. - 15.05.2015
 Ort Moskau | Russland
 Inhalt Die Wire & Cable Russia findet alle zwei Jahre in Moskau statt und ist die größte Fachmesse für die Draht- und Kabelindustrie in der gesamten GUS Region.
 Details finden Sie [hier](#).

MESSE: WASTETECH 2015

Datum 26. – 28.05.2015
 Ort Crocus Expo Internatoinal Exhibition Centre, Moskau | Russland
 Inhalt Internationale Fachmesse zu den Themenbereichen Abfall- & Recyclingtechnik, Luftreinhaltung, Bodenaufbereitung, Abwasser- und Schlammbehandlung, Kommunaltechnik und Straßenreinigungsdienst .
 Details finden Sie [hier](#).

GEMISCHTE KOMMISSION ÖSTERREICH - ASERBAIDSCHAN UND MARKTSONDIERUNGSREISE NACH BAKU

Datum 01. – 03.06.2015
 Ort Baku | Aserbaidschan
 Inhalt Im Rahmen der Gemischten Kommission unter Leitung von Ministerialrat Ing. Franz Wessig vom Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, wird eine Marktsondierungsreise nach Aserbaidschan stattfinden. Dabei sollen Geschäftsmöglichkeiten für österreichische Unternehmen in Aserbaidschan ausgelotet werden.
 Details finden Sie in Kürze [hier](#).

13. WIENER BALL IN MOSKAU 0

Datum 06.06.2015
 Ort Moskau | Russland
 Inhalt Im größten Ballsaal Europas, dem Gostiny Dvor, nur 150 m vom Kreml entfernt, wird Geschäftstreibenden, Vertretern aus Politik, Wissenschaft und Medien eine perfekte Plattform für informelle Kontaktaufnahme und Networking geboten.
 Details finden Sie [hier](#).

AUSTRIA CONNECT GUS 2.0

- Datum 14. – 16.06.2015
- Ort Moskau | Russland
- Inhalt 2. österreichischen Manager- und Investorenkonferenz für alle Niederlassungsleiter, Führungskräfte, Firmeneigentümer, (potenzielle) österreichische GUS-Investoren, Manager nationaler und internationaler Unternehmen sowie Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft der GUS-Staaten.
- Details finden Sie [hier](#).

VIII ANNUAL B2B MATCHMAKING FORUM “RUSSIA - EUROPE: COOPERATION WITHOUT FRONTIERS”

- Datum 29. – 30.06.2015
- Ort Moskau | Russland
- Inhalt Geschäftsleute, Banker und Vertreter offizieller Stellen und Wirtschaftsverbänden aus Europa und Russland treffen zusammen um die derzeitige Lage und zukünftige Chancen und Möglichkeiten einer EU-Russland Kooperation zu diskutieren sowie an B2B-Meetings teilzunehmen.
- Die Registrierung läuft bis 23.06.2015 und die Teilnahme ist gratis: www.regionomica-moscow.ru
- Kontaktperson: Andrei Akopov, E russia-europe-map@mail.ru ,T +79166361413.

13. ÖSTERREICHISCHER EXPORTTAG - TOMORROW IS TODAY

- Datum 30.06.2015
- Ort Wien | Österreich
- Inhalt Der Exporttag steht unter dem Motto Tomorrow is Today und ist die größte Export-Informationsveranstaltung Österreichs – der Eintritt ist frei.
- Details finden Sie [hier](#).

RED BULL TRANS-SIBERIAN EXTREME

- Datum Start am 14.07.2015
- Ort Kostroma, Perm, Jekaterinburg, Omsk, Barabinsk, Novosibirsk, Krasnojarsk, Tulun, Irkutsk, Ulan Ude, Chita, Svobodny, Oblutshye, Chabarowsk, Wladiwostok | Russland
- Inhalt Red Bull Trans-Siberian Extreme ist der längste Fahrradrennwettbewerb in der Welt in, die einzelnen Etappen sind zwischen 300 und 1400 km.
- Details finden Sie [hier](#).

INNOPROM-2015: INTERNATIONALE INDUSTRIEMESSE

- Datum 08. - 11.07.2015
- Ort Jekaterinburg | Russland
- Inhalt Die Innoprom ist Russlands größte Industriemesse und findet seit 2010 jährlich in Jekaterinburg statt.
Details finden Sie [hier](#).

POWX2015 – TECHNOLOGY FOR POWDER AND BULK SOLIDS

- Datum 15. - 17.09.2015
- Ort Moskau | Russland
- Inhalt POWX ist die wichtigste Veranstaltung in Russland, die ausschließlich Schüttgüter und Pulvertechnologien für die Verarbeitung von wertvollen primären und sekundären Rohmaterialien gewidmet ist.
Details finden Sie [hier](#)

FORUM RUSSLAND

- Datum 05.10.2015
- Ort Wien | Österreich
- Inhalt Dieses Forum bietet aus Expertenhand kompaktes Wissen und Praxisbeispiele unter anderem zu folgenden Themenbereichen: Exportieren und Investieren
Details finden Sie [hier](#).

B2B-PLATTFORM MARKTPLATZ ÖSTERREICH FÜR LEBENSMITTEL

- Datum 07.10.2015
- Ort Wien | Österreich
- Inhalt B2B-Meetings mit Einkäufern großer Super- und Hypermärkte sowie jenen des Großhandels aus oben genannten Ländern in direkten Kontakt zu treten und Ihre Produkte zu präsentieren.
Details finden Sie [hier](#).

WIRTSCHAFTSMISSION NACH ASERBAIDCHAN UND KASACHSTAN

- Datum 18. – 23.10.2015
- Ort Baku | Aserbaidshan – Astana, Almaty | Kasachstan
- Inhalt Unter der Delegationsleitung des Präsidenten der Wirtschaftskammer Wien, DI Walter Ruck führt das AußenwirtschaftsCenter Moskau eine österreichische Wirtschaftsmission nach Baku und das AußenwirtschaftsCenter Almaty eine österreichische Wirtschaftsmission in die Hauptstadt Astana und die Wirtschaftsmetropole Almaty, um österreichischen Firmen den Markteinstieg in diesen Wachstumsmärkten zu ermöglichen.
Details finden Sie [hier](#).

GRUPPENAUSSTELLUNG SKI BUILD EXPO 2015: INTERNATIONALE FACHMESSE FÜR ALPINE TECHNOLOGIEN

- Datum 23. - 25.10.2015
- Ort Moskau | Russland
- Inhalt Der Skisport in Russland entwickelt sich ständig, sportbegeisterte Russen haben in den letzten Jahren das Skifahren im eigenen Land für sich entdeckt. Die wachsende Bedeutung der Messe Ski Build Expo (im Rahmen des Skisalons), die bereits zum 16. Mal im Stadtzentrum abgehalten wird, spiegelt den Trend wieder.
- Details finden Sie [hier](#).

MARKTPLATZ ÖSTERREICH - MASCHINEN UND ANLAGENBAU 2015

- Datum 17.11.2015
- Ort Wien | Österreich
- Inhalt Internationales Kooperationsforum und lädt Sie herzlich zum Marktplatz Österreich - Maschinen und Anlagenbau 2015 ein.
- Details finden Sie [hier](#).

WAS NOCH INTERESSANT SEIN KÖNNTE...

AUSTRIA 'S ECONOMY - SURPRISINGLY INGENIOUS

Bilder sagen mehr als 1.000 Worte - nützen Sie die emotionalen Bildwelten der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA und präsentieren Sie die Videoclips Ihren internationalen Geschäftspartnern.

Das Video gibt Österreich ein innovatives und pfiffiges Profil und rückt das Land anhand seiner starken Bildsprache aus unterschiedlichsten Branchen perfekt ins internationale Rampenlicht. Gleichzeitig werden dabei die landschaftlichen Höhepunkte mit den außergewöhnlich innovativen Leistungen der österreichischen Unternehmen verwebt.

Nähre Informationen sowie die Links zum Download gibt es unter: wko.at/aussenwirtschaft/imagefilme

WORLDWIDE ALUMNI MAP – UNIVERSITÄT WIEN

Im Jahr 2015 feiert die Universität Wien mit ihrem 650 Geburtstag ein ganz besonderes Jubiläum. Sie ist die größte Bildungs- und Forschungseinrichtung Österreichs, und gehört zu den ältesten und größten Universitäten Mitteleuropas. Dieser besondere Geburtstag ist Anlass für eine ganze Reihe von Aktivitäten und Feierlichkeiten 2015, um die Bedeutung und den Impact der Universität Wien einer breiten Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu bringen.

Eine der Jubiläums-Initiative ist die die Worldwide Alumni Map: Eine interaktive Online-Plattform wird aufzeigen, wo in der Welt Uni-Wien-AbsolventInnen leben und was sie beruflich tun.

Sie finden die Alumni Map unter folgendem Link: <http://alumnimap.univie.ac.at>

SPRACHLICHE UNTERSTÜTZUNG FÜR IHR RUSSLANDGESCHÄFT

„Die Sprachdienstleister“ haben im Zuge der Olympischen Winterspiele in Sotschi bereits 2006 in der Planungsphase des Gesamtprojekts Roza Khutor mitgewirkt und den kompletten Tender für ein österreichisches Ingenieursunternehmen ins Russische übersetzt (inklusive direkter Übersetzung sämtlicher CAD-Pläne).

Im vergangen Jahr waren sie auch für die Übersetzungen des Österreich-Specials in der Februarausgabe 2014 von Forbes Russland verantwortlich inklusive Vertragsverhandlungen, Projektabwicklung und Endabklärung der Texte mit der Rechtsabteilung von Forbes Russland.

Während der Ski-WM in Schladming 2013 waren „Die Sprachdienstleister“ für die Dolmetschungen verantwortlich.


Die **SPRACHDIENSTLEISTER**
Covi, Wurzer & Partner

Saline 20, Medienturm, 6060 Hall in Tirol, Austria

T / F +43 5223 4 63 83 (-99)

M info@sprachdienstleister.at

W www.sprachdienstleister.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

ÖSTERREICHISCHES AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER MOSKAU

Starokonyushenny Pereulok 1, 115127 PCI-2 Moskau, RUSSISCHE FÖDERATION

T +7 495 725 63 66, F +7 495 725 63 67,

E moskau@wko.at, W <http://wko.at/aussenwirtschaft/ru>

Hinweis: Im Sinne einer leichteren Lesbarkeit werden geschlechtsspezifische Bezeichnungen nur in ihrer männlichen Form angeführt.

AUSTRIA IST ÜBERALL. FÜR SIE.

AußenwirtschaftsCenter Moskau

Starokonyushenny Pereulok 1

115127 PCI-2 Moskau

RUSSISCHE FÖDERATION

T +7 495 725 63 66

F +7 495 725 63 67

E moskau@wko.at

W wko.at/aussenwirtschaft/ru



AUSTRIA IST ÜBERALL. FÜR SIE.

